

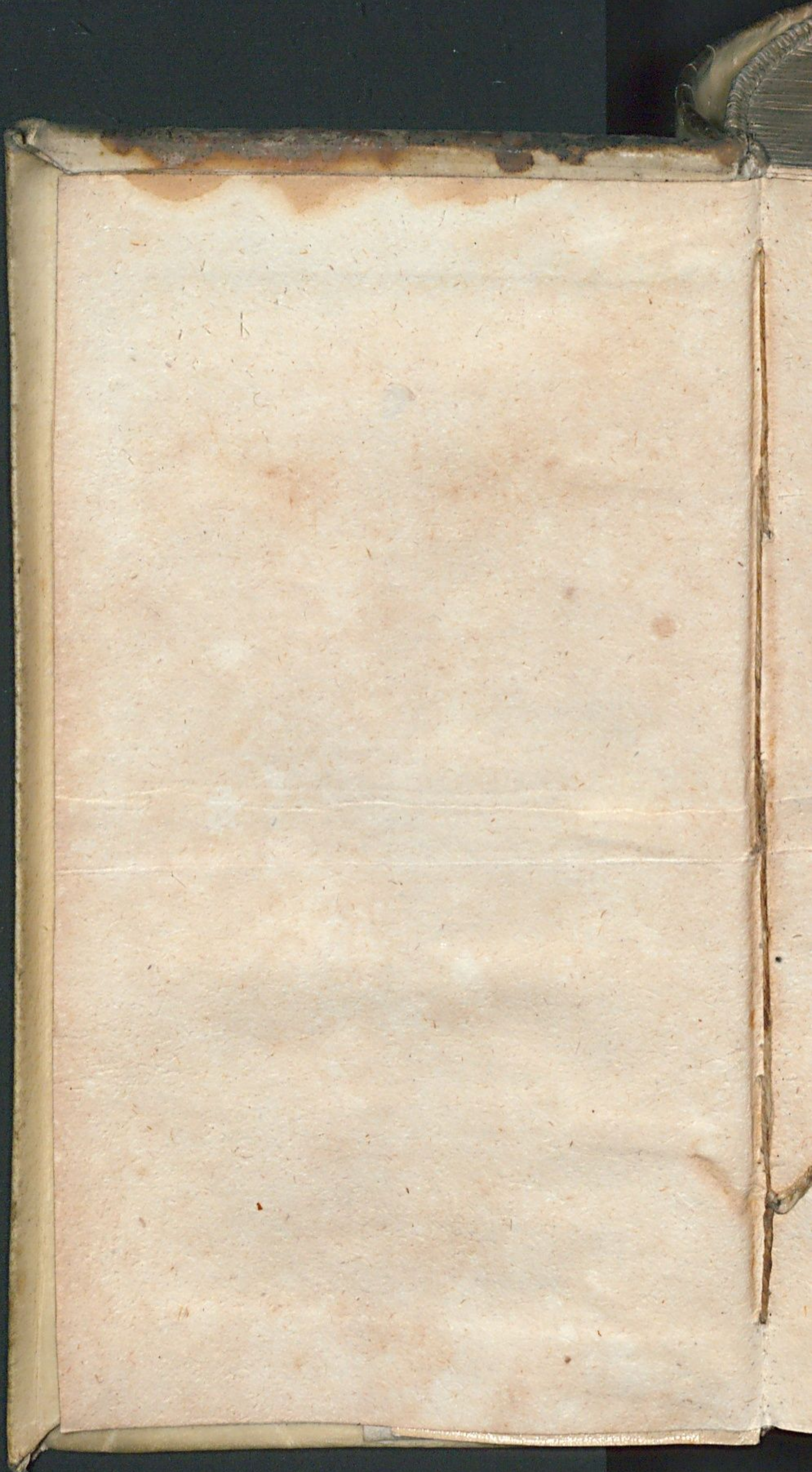
Eng. in Rd 1101
kt

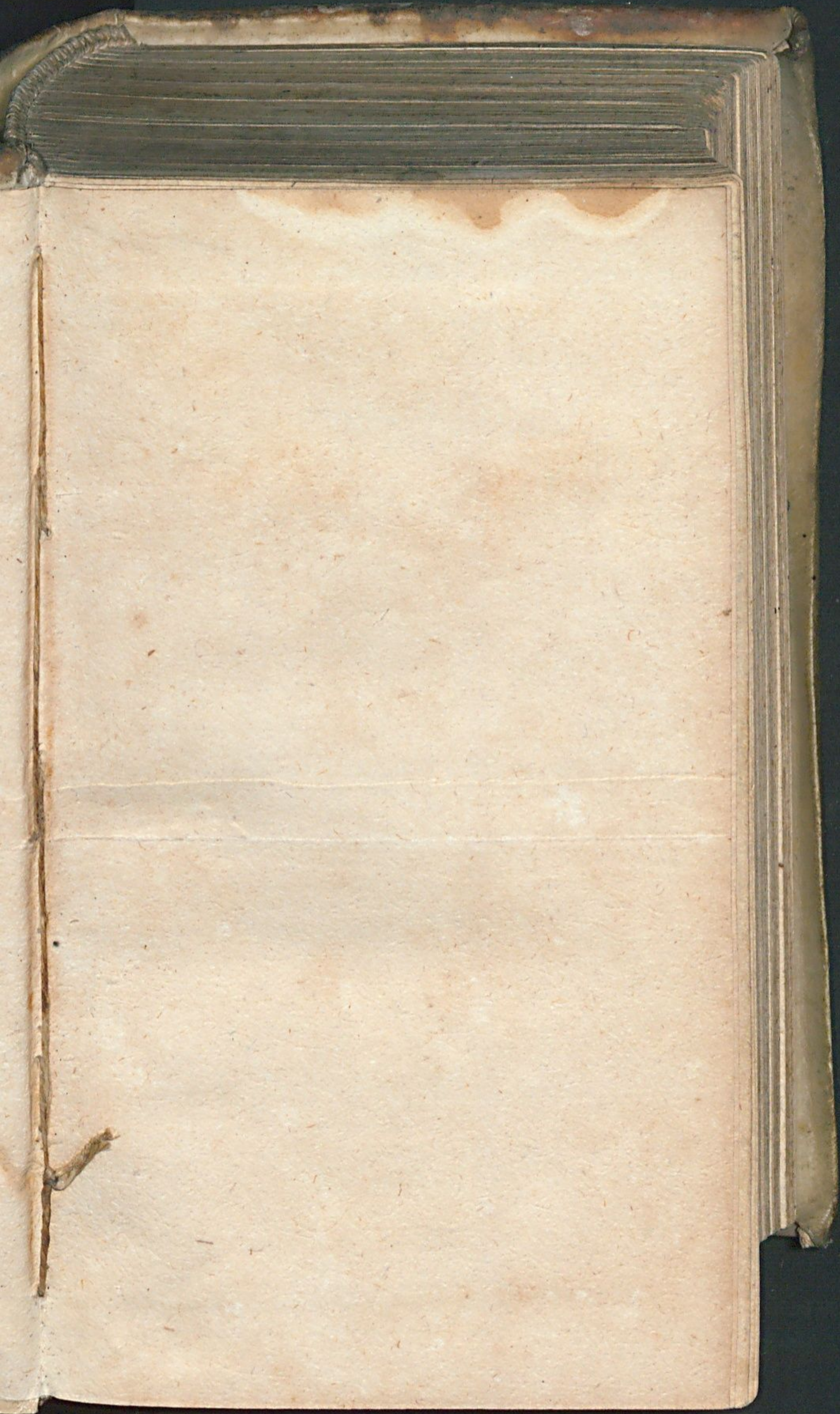
3
4

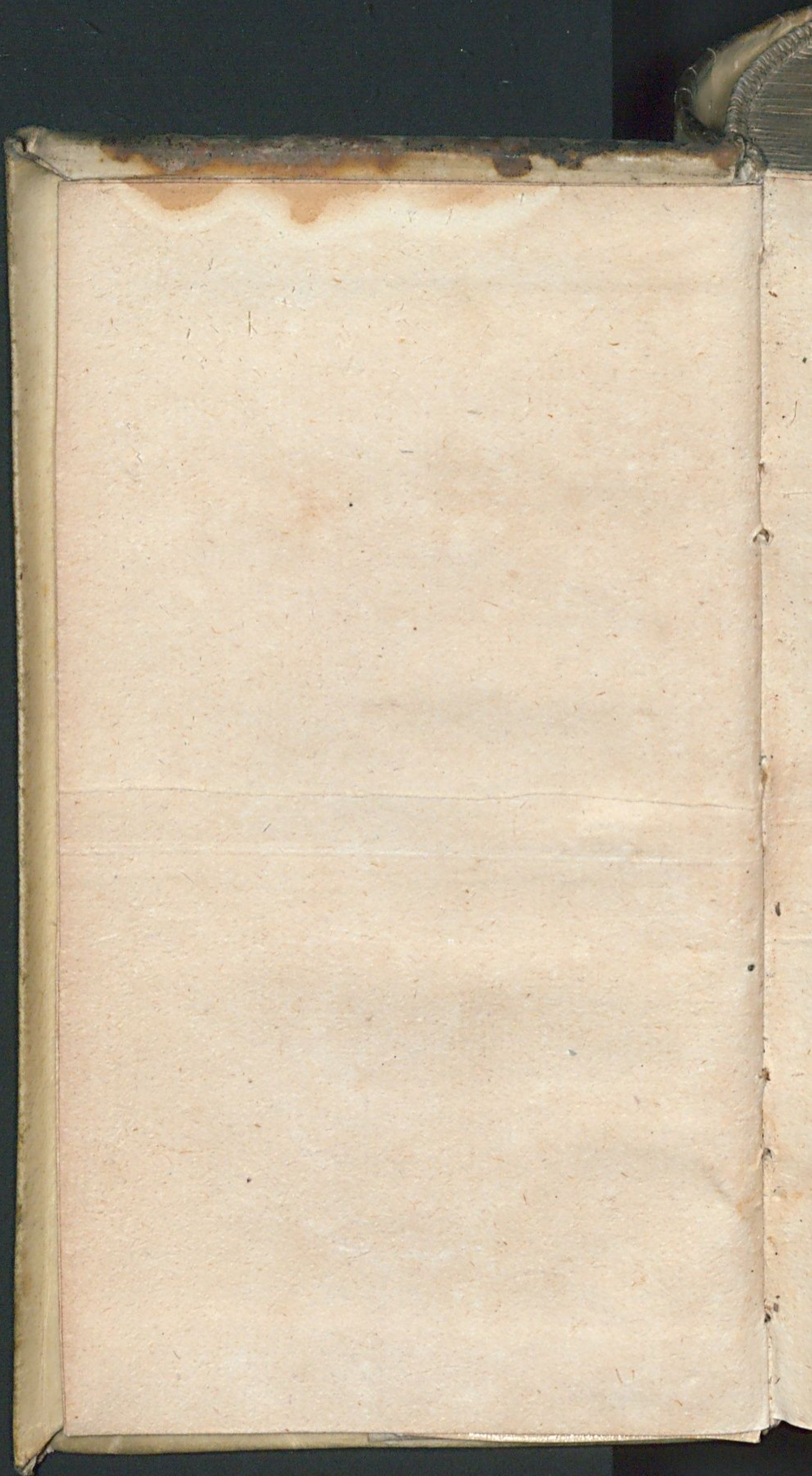
L. 424.
Pl.

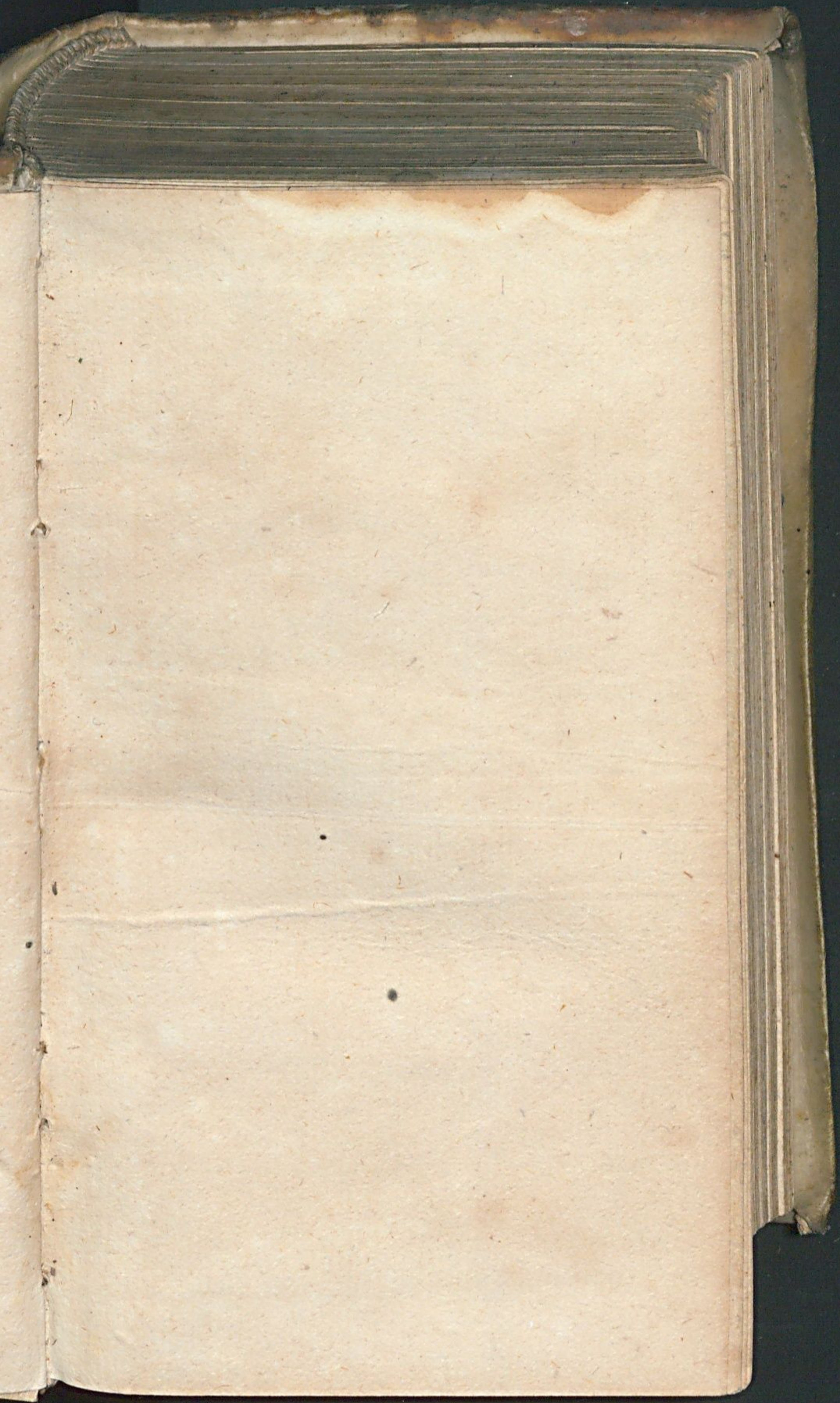


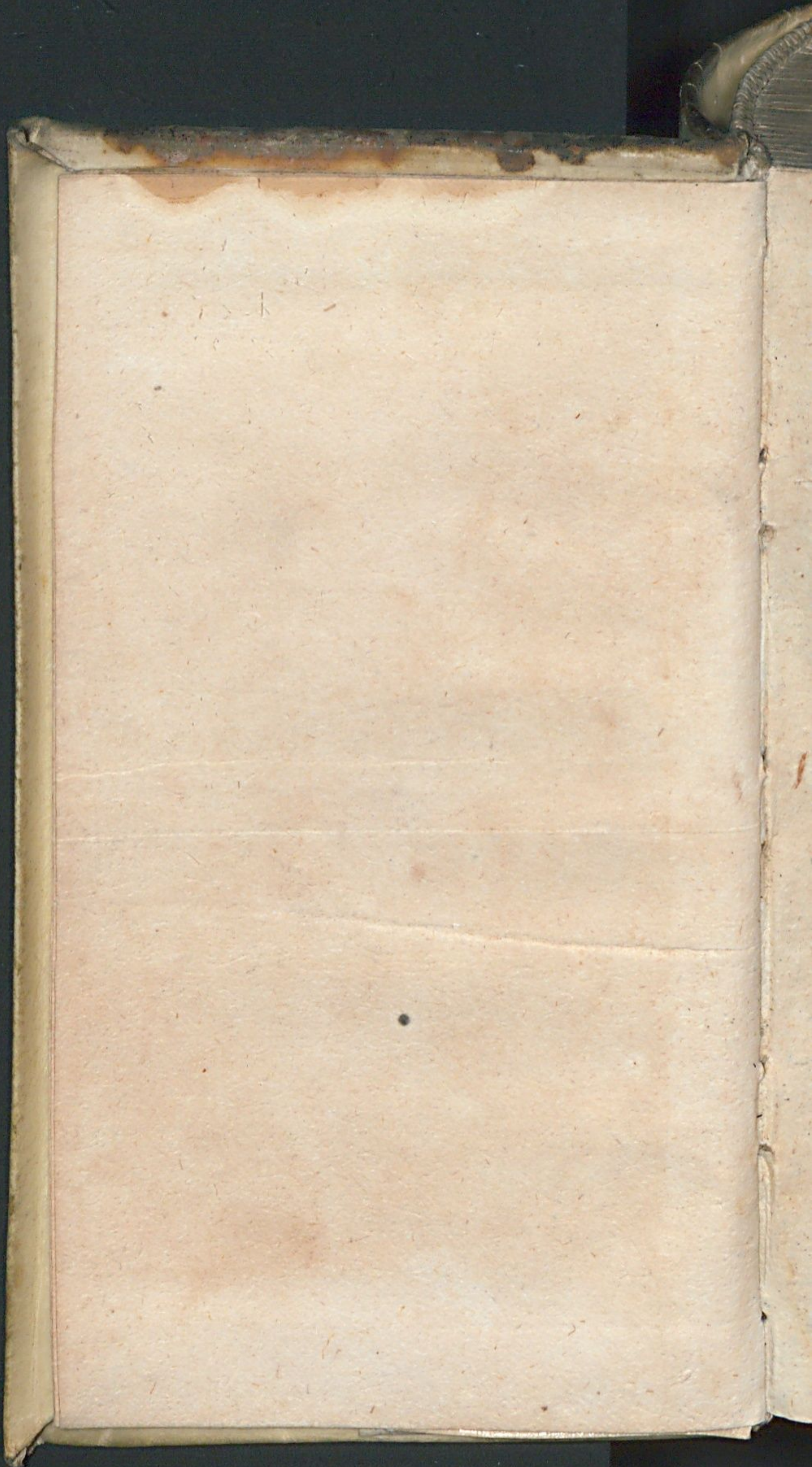
Freiherr v. Ende-Miljessnitz.











Anhang
Des Vierdten Theils
Von
Dem Berunruhigten
Löwen/

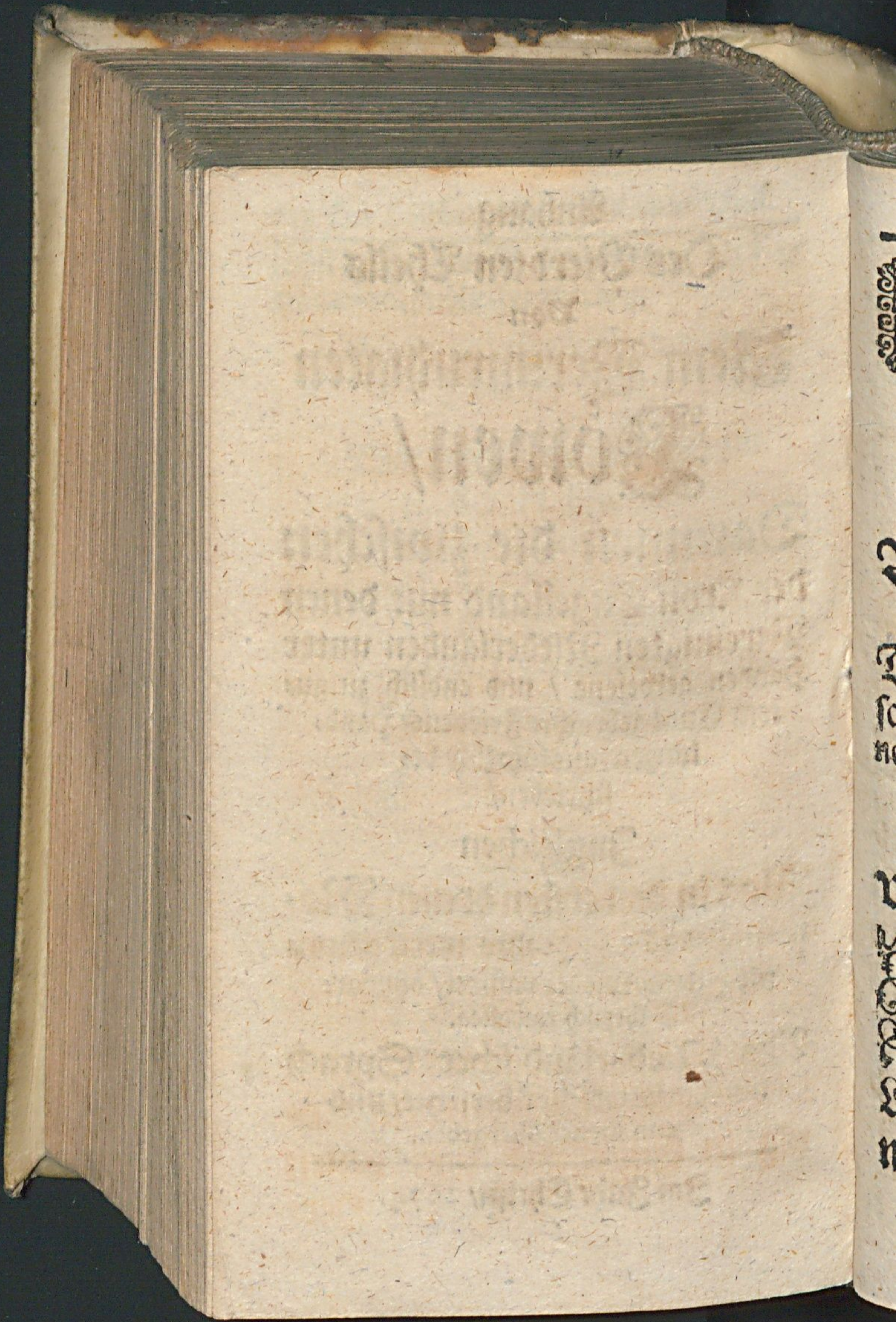
Darinnen die zwischen
der Kron Engelland mit denen
Bereinigten Niederlanden unter
Handen gewesene / und endlich zu gu-
tem Ende gebrachte Friedens-Hand-
lungen ausführlich be-
schrieben/

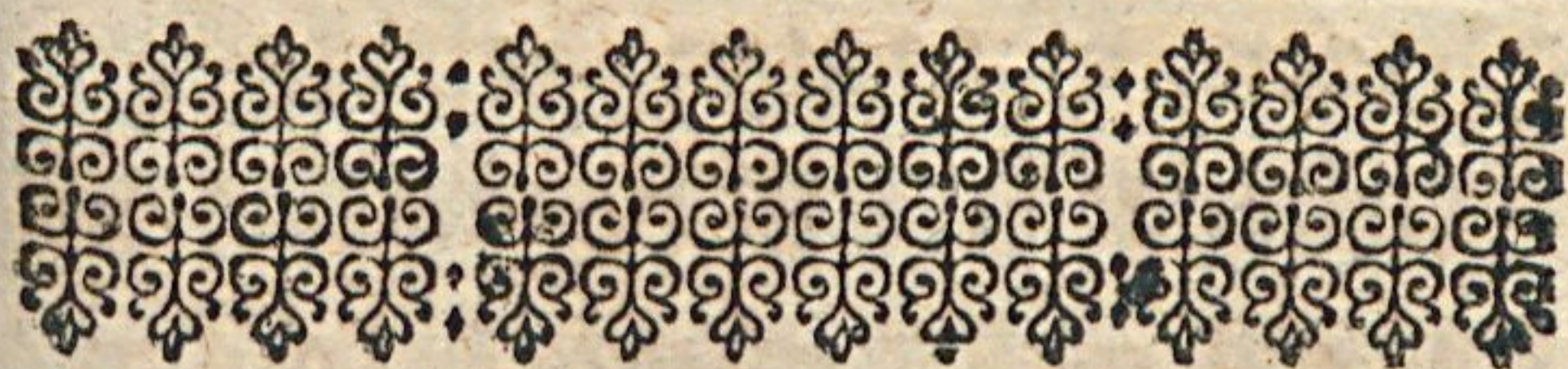
Ingleichen

Was in den ersten dreyen Mos-
naten des 1674. Jahrs merckwürdis-
ges hin und wieder passiret / ohnpar-
theyisch enthalten.

Aus Niederländischer Sprach
ins Hochteutsche übersetzt / und
zum Druck übergeben.

Im Jahr Christi / 1674.





Anhang
Des Vierdten Theils
Von dem
Berunruhigten Löwen/
Vorstellend

Die Friedens-Handlung zwis-
schen der Cron Engelland mit de-
nen Vereinigten Niederlanden; Ingleis-
chen die merck-würdigen Begebenheiten in
denen ersten dreyen Monaten des
1674. Jahrs.

Vorrede an den günstigen Leser.

Wir gleich zu Ende
des Vierdten Theils
unser's Berunruhigten
Löwens/ die zwischen dem Kö-
nig in Engelland und denen

A ij

Herz

Herzen Staaten geschlossene
 Friedens Articul beygefügt/ un
 wie wir sie dazumals bekommen/
 ohne einige dabey vorgefallene
 Handlungen andrucken lassen/
 haben wir doch anizo nöhtig
 erachtet/ die jenigen Umstände/
 so sich in diesem heilsamen Wer
 cke vorhero ereignet/ mitzuthe
 len/ damit der geneigte Leser et
 was ausführlichem Bericht
 hiervon haben möge / als wel
 ches ihme verhoffentlich nicht
 geringen Nutzen schaffen / und
 dañenhero nicht anders als an
 nehmlich seynd wird.

Er nehme alles günstig auf/ und
 erwarte mit ehisten auch den Fünf
 ten Theil unserer Materi. Adieu.
 Der

Der 17. Tag Januarii / 1674. war
 nunmehr erschienen / daran das
 Englische Parlament die erste Session hal-
 ten wolte / dannhero der König in seinem
 Ornat alldar sich eingestellet / und folgende
 allergnädigste Rede gehalten :

Meine Herren und Edle.

Das ich lezlich von Euch abge-
 gangen / ist solches nur auf eine
 kleine Zeit / und mit einer Resolution,
 schleünig wieder zusammen zu kom-
 men / geschehen. Solches war allein
 genug / meine Freunde zu vergewis-
 sern / daß sie sich nichts zu befürchten /
 und meinen Feinden klärlich zu zeigen /
 daß sie keine Trennung zwischen uns zu
 hoffen hätten. Ich sagte euch damals /
 es solte die Zeit dieses kurzen Recesses,
 zur Verrichtung solcher Dinge / wel-
 che zu eurer noch mehrern Satisfaction
 erreichen mögten / angewendet wer-
 den. Ich verhoffe / daß ich das meinis-
 ge hierzu gethan habe / und wann noch

A iij etwas

etwas anders ist / welches ihr vermeinet / daß es mangle / die Religion oder die Proprietät in Sicherheit zu stellen / so werdet ihr nichts billigmässiges vorbringen / welches ich nicht anzunehmen bereit seyn werde. Ich erswarte nun / daß ihr gleichermassen das eurige thun werdet : Dann unsere Feinde machen kräftige Kriegs-Preparatorien / und ist doch ihre vornehmste Hoffnung / Uneinigkeit zwischen uns zu erwecken. Das ist ihr gemeinsames Gespräch / und machen sie darauf ihre Rechnung / als auf ihre beste Erquickung.

Meine Herzen und Gdte.

Mir ist nicht möglich an eurer affection jemals zu zweiffeln / vielweniger zu einer solchen Zeit / als diese ist / da der Augenschein eurer affection uns allen so nöthig ist worden. Ich ersuche euch zu erwegen / daß gleichwie der Krieg nicht wol ohne eine Beyhülffe

Hülffe kan geführet werden / also kan man auch einen guten Frieden nicht bekommen / wo man nicht in einer Kriegs-Verfassung stehet. Es ist sehr ferne von mir / daß ich den Krieg um des Kriegs willen üben sollte: Wann ich aber einige Friedens-ähnlichkeit / ohne Unehre für mich / und ohne Schaden für euch sehe / wolte ich selbige bald mit beyden Händen ergreifen. Es sind aber bishero noch keine Friedens-Vorschläge offeriret worden / aus welchen abzunehmen wäre / daß sie mit der intention zu schliessen beschehen / sondern nur allein aufzuziehen. Ist derohalben der Weg zu einem guten Frieden zu gelangen / eine gute Flotte auszurüsten / welches dann gar nachdrücklich zu thun wir Zeit genug haben / wofern die Geld-Hülffe nicht verzögert wird. Solte dann solchem nach ein Fried erfolgen / so würde doch die Geld-Hülffe wol

2 Anhang des vierdten Theils

gegeben seyn / dann es bleibe davon übrig / was immer seyn mag / bin ich gar wol zufrieden / daß selbiges / zu Erbauung neuer Schiffen / angewendet werde.

Schließlichen eine schleunige / erspriessliche / und zuorderst freymütige Beyhülffe ist anitzo nohtwendiger / als jemals / und thue ich mich derselben zu euch versehen.

Ich hab euch auch leztlich meiner Schuld bey den Goldschmieden erinnere / ich hoffe / es werde eine gelegne Zeit kommen / solches in Betrachtung zu nehmen.

Ich kan nicht beschliessen / ich zeige dann das gänzlich Vertrauen / so ich zu euch trage. Ich weiß / ihr habt viel von meiner Verbündnis mit Franckreich gehört / und glaube ich / daß selbige euch sehr seltsam und ungleich ist vorgebildet worden / als ob da sonderbare geheime Articlen / von gesfahr

fährlicher Consequenz / bey wären.
Ich will mich aber nicht weigern / die
Tractaten und alle derselben Artikel /
ohne den geringsten Vorenthalt / für
einen committirten Ausschuss von
beyden Häusern sehen zu lassen / wel-
cher dann euch von dem rechten Zweck
derselben berichten möge : Und vers-
ichere ich euch / es ist kein anderer
Tractat mit Frankreich / weder zus-
vor oder seithero / der nicht allbereits
im Druck ist / welcher nicht soll kun-
gemachet werden.

Demnach ich nun euch also ver-
trauet habe / zweifle ich nicht / ihr wer-
det für meine Ehre und des Königs-
reichs Wohlfahrt gute Sorge tragen.

Das übrige wird euch der Herr Sie-
gel-Bewahrer vorzutragen wissen.

Hieraus hat der Herr Siegel-Bewah-
rer in einer zierlichen Rede / wiewol nicht
so scharf als der vorige Canzler / gleichwol
beffrig genug / einen jeden Punct dem Paro-
lament

lament auf das weitläufftigste vorgestellet;
 Erstlich lobte er des Königs Oration, und
 striche dabey dasjenige heraus/was Seine
 Majestät bishero / insonderheit die Reli-
 gion betreffend / gethan hätte; Ferner
 fügte er hinzu / daß des Königs Land-
 Macht also seye zurücke geführt worden/
 daß kaum so viel Volcks davon übrig ge-
 blieben/ seine Flotte diesen Sommer damit
 zu bemannen; es stünde dannenhero nun
 mehr beym Parlament/ mit einer bequem-
 lichen Moderation die Vortheile davon
 zu ziehen. Als er nun hierauf vom Frie-
 dens-Werck Meldung that / erzählte er
 weitläufftig / was bishero passieret / und
 wieviel Briefe deswegen allbereit hin und
 wieder geschickt worden; und endlich sage-
 te er von der durch den Spanischen Am-
 bassadeur gethanen Anbietenung / daß die
 Restitution der Prynzen impracticabel
 seye / daß auch nichts darinnen wegen der
 Handelschaft in Indien/ noch wegen Surin-
 nam und des Haringfangs zu finden. Daß
 zwar wol von denen Spaniern mit Krieg
 gedrohet worden / es stünde aber nicht zu
 glauben/ daß selbige Kron / welche von so
 klugen

flügen Rähren unterstützet würde / sich dar-
zu würde ausbringen lassen. Er gab weiter
vor / man solte nur Ihrer Hochmögenden
letztes Antwort-Schreiben ansehen / ob es
nicht also mit Fleiß gestellet worden / damit
eine höchst-schädliche Zwenrucht mögte an-
gerichtet werden. Ferner gebrauchte er
sich vieler ernsthaften Worte / das Parla-
ment / den Krieg ferner fortzusetzen / und ei-
ne considerable Summa vor den König
zu consentiren / zu bereden. Allein die
Parlements-Glieder haben insgesamt / die
Wohlfahrt dieser Nation weit höher / als die
Macht etlicher weniger Ministern schä-
kend / alles dahin dirigiret / damit die bren-
nende Kriegs-Flamm ausgeleschet werden
mögte ; wiewol nun solches ihnen nicht ei-
gentlich zustunde / sondern das Kriegs- und
Friedens-Recht jederzeit ein Prærogativ
der Krone gewesen / so haben sie doch ihre
andere Handlungen also eingerichtet / daß
selbige kein gering Nachdenken in diesem
Punct verursachet und beygebracht. Die
vor diesem im Weg gelegte Difficultäten /
die Vermählung des Herzogs von York /
mit der Prinzessin von Modena / als wel-

che der unreformirten Religion zugethan/
betreffend/ waren nunmehr gänzlich auf-
gehoben / weil selbstge allbereit vollzogen/
und unmöglich konnte wieder annulliret
werden; Darum hat man andere Mittel
vor die Hand genommen/ Seine Majestät
auf unterschiedliche Weise von solchen
Nähten zu entblösen/ welche deroselben eher
dessen diesen Krieg zu führen gerathen/und
nunmehr solchen fortzusetzen continuir-
lich in den Ohren gelegen.

Es wurde aber die Sach also angestel-
let/ daß in dem Oberhaus/ durch die Voro-
mündere des jungen Grafen von Schreens-
bery, wider den Herzog von Bucking-
ham/ einen von den vornehmsten Kriegs-
Stiftern / folgende Requeste präsentir-
et wurde:

Eine/an die Hochwürdtige/ so wol Geistli-
che als Weltliche im Parlament versamo-
lete Herren/demütig gestellte Bittschriste/
Francisci, Herrn von Bradwel, Gilbert
Talboths Thome Talboths, Buno Tal-
boths, Marvin Studly Tuchets / und
Wilhelm Talboths Ritters.

Wero

Vermittels dieses wird demüthigst zu verstehen gegeben / daß die Supplicanten / (als nechste Anverwandten des gegenwärtigen Carls / Grafen von Schreewsbery, in gleichen Administratores und Aufseher auf desselben Person und Güter / befinden / daß vorgemeldter Graf / als ein Jüngling von grosser Hoffnung und Verstand / (so viel sein jetziges Alter zulasset) von Tag zu Tag jemehr und mehr zu fühlen beginnet / den kläglichen Tod seines unglücklichen Vatters / Francisci von Schreewsbery, und das grosse Unglück / welches seine Familie betroffen / nicht allein durch dasjenige / was allbereit bewust / sondern auch noch gegenwärtig durch das böse und schandlose Leben / welches von Joris / Herzog von Buckingham mit Anna Maria / Gräfin von Schreewsbery / des gedachten Grafen Francisci nachgelassener Wittwe / getrieben wird / weil beyde / seithers der dickbemeldte Graf gestorben / ungescheuet beyammen wohnen / und dardurch denen zweyen Adlichen Familien unauslöschlichen Schimpf zuziehen) Ehre und Gewissens halber sich verobligiret besunden / ihre

A vij

Demüthig

demütige Zuflucht zu E. E. zu nehmen/
als worzu sie die unumgängliche Noth-
wendigkeit gezwungen / sintemal sie solche
Adresse und Klage eine lange Zeit auf-
geschoben / und noch wol länger würden auf-
geschoben haben / in Ansehen der obgemel-
ten Wittfrauen / wo sie und ihr Anhang/
der dierbemeldte Herzog von Buckingham/
einmal aufgehöret hätten / ihr schändliches
Leben fortzuführen ; Weil aber gedachte
Personen / gleich als ob sie Göttliche und
menschliche Gesetze gar nichts achteten / in
diesem garstigen Leben / in Ansehen der gan-
zen Welt / biß auf diese Stunde verharret/
auch als zum Bravade einen unehlichen
Sohn / in der Abden. Kirche zu West-
Münster / mit dem Titul eines Grafens zu
Coventry / mit allen Solennitäten / Recho-
ten und Formalitäten / die sonst bey Gräfe-
lichen Leichbegängnissen gebräuchlich / bey-
setzen lassen / als haben sie solche Klage
nicht länger verschweigen / sondern E. E.
vermittels dieses vortragen müssen. Es
haben die Supplicanten / zu E. E. das guo-
te Vertrauen / Sie werden diese demütige
Adresse keines wegs suspect halten / ob sie
gleich

gleich wider ein so hohes Haus sich flagbar
 eingefunden / sintemal sie keine Hoffnung
 einiger rechtmässigen Satisfaction zu er-
 warten sehen / als von diesem Ober-Haus /
 welches jederzeit auf Ehre und Gerechtig-
 keit ihr höchstlöbliches Absehen gehabt. Es
 bitten dannenhero die Supplicanten ganz
 demütig / E. E. wollen die ganze Sache in
 gute und reife Consideration nehmen /
 und die Ehre dieses edlen Vatterlosen
 Kindes / nach Möglichkeit / beschützen / auch
 nach dero beywohnenden grossen Weis-
 heit urtheilen / damit allem fernern Unheil /
 so diese edle Familie allbereit in ein höchst-
 unglücklich Wesen gestürzet / möge förder-
 lich vorgebauet werden.

Indessen werden die Supplicanten je-
 derzeit bitten / 16.

War unterzeichnet

F. B. G. T. T. T. B. T.
 M. A. J. W. T.

Nachdem das Parlemene des Untere-
 hauses vom 17. Januarii bis auf den 22.
 dito beyammen gewesen / und unterdessen
 eine

eine völig und genugsame Information
desjenigen / was passire t/ eingenommen/
hat es sich vor allen Dingen resolviret/
darauf zu dringen / daß denen Gravami-
nibus abgeholfen / und darbey die Prote-
stantische Religion / Freyheit und Eigens-
thum in gute Scherheit möchte gebracht
werden. Damit aber das Parlament des-
sto bessern Success seines Vorhabens ero-
langen / und dabey bequeme Zeit überkome-
nen und gewinnen mögte / als hat es den
König ersuchet / einen Fast- und Bet-Tag
anzuordnen / und dabey Befehl zu erthei-
len / daß die Miltrie von London und West-
Münster bereit stünde / in die Waffen zu
kommen / zu desto besserer Suppression al-
ler tumultueusen Versam'ungen der Un-
reformirten. Des folgenden Tags seynd
unterschiedliche Beschuldigungen wider
den Herzog von **Buckingham** / und **Lan-
derdale** / wie auch gleich darauf wider den
Grafen von **Arlington** / eingebracht wor-
den ; und giengen diejenigen / so den Her-
zog von **Landerdale** betreffen / einig und
allein dahin / daß er ein incapabler Mini-
ster und schädliches Instrument der Cron
Engels

Engelland seye; **Buckingham** aber und **Arlington** wurden bezüchtiget/ daß sie gegenwärtigen Krieg angestiffet und befördert hätten/ welches alles die Parlamentsglieder um so viel desto mehr zu überschlagen begunten/ weil sie nunmehr vergewissert worden / daß die Friedens-Ratification zwischen Spanien und denen Niederlanden allbereit im Haag ausgewechselt worden. Die Beschuldigungen des Herzog von **Buckingham** (außer denenjenigen obigangedeuten / die Gräfin von **Schreosberi** betreffend) bestanden in folgenden Fragen:

1. Ob ihm nicht jemand wider die Freyheit des Parlaments einige Vorschläge gethan?

2. Was er mit demjenigen meinte / daß er voriges Tages gesagt / er habe niches genossen / andere aber wol?

3. Auf wessen Anordnung und Vorschläge die letzte Land-Macht auf die **Beine** gebracht/ und **Schomberg**

berg / ein Franckösischer Oberster / zu ihrem Generaln angenommen worden?

4. Ob man solche Armee nicht wider das Parlement habe gebrauchen wollen?

5. Aus wessen Raht und Anordnung die Triple-Alliansz seye gebrochen worden?

6. Worinnen die Artickeln mit Franckreich bestünden?

7. Warum die Bezahlung aus des Königs Danck gezogen worden?

8. Wer zur Declaration die Freyheit der Unreformirten betreffend / geholffen?

9. Wer die Holländisch-Emirische Flotte vor der Kriegs-Declaration zu attackiren Befehl ertheilet?

10. Was die Artickeln des zweyten Tractats bey Utrecht mit Franckreich beschloffen / nach sich ziehen?

11. Auf

11. Auf wessen Raht der Krieg angefangen/ und das Parlement prorogiret worden?

12. Auf wessen advys das Parlement den 22. Novemb. prorogirt und aufgeschoben worden?

Der Graf von Arlington hat nicht weniger Beschuldigungen anhören müssen / welche so wol / als des Buckingham seine auf eine hohe Verrähterey ausliefen / und in folgenden Puncten bestunden.

1. Es seye der Graf von Arlington jederzeit ein eiferiger und beständiger Fortseher der unreformirten Religion / und dererjenigen / so derselben anhangen / gewesen.

1. Indem er sich derjenigen unreformirten Leute / so unlängst in Englische Dienste gekommen / treulich angenommen / welche sich dann auch allein an ihn hielten / als einen bekannten Gönner ihrer Religion.

2. In

2. Indem er kreffig gearbeitet an demjenigen Patent/ vermög dessen Seine Majestät alle unreformirte Irländer in die Friedens-Commission zugelassen / und andere/ so wol Kriegs- als Civil-affayren/ zu bedienen vor rüchzig erkennet / welches alles doch wider die Reichs-Satzungen/ zu grosser Verbitterung der Königlischen reformirten Unterthanen / gereichee.

3. Ind. m er nicht allein denen Unreformirten / wie allbereit gemeldet / allhier sich aufzuhalten / behülfflich gewesen / sondern auch noch überdas die allerhögisten von selbiger Religion zum Commando der Compagnien und Regimenten der Königlischen Englischen Unterthanen allhier / zu grossem Schimpf und augenscheinlicher Gefahr des ganzen Königreichs/ eingeführet.

4. Indem er öffentlich und ungeschueet in seiner Familie einen unreformirten Priester wider die bekannte Reichs-Geleges/ unterhalten ; welcher Priester ein bekandter Beförderer der unreformirten Faction gewesen / und nunmehr aus dem Königreich Franckreich geflohen.

5. Ino

5. Indem er vor die Pension der unreformirten Officier gute Sorge trage / welche andern Leuten billiger zustunde; alles wider die letzten Parlements Acten.

6. Indem er grosse Geld-Summen erhielt / welche er denen schädlichsten Unreformirten in Irland assignirte / um daselbst allerhand Meuterey und Rebellion anzurichten.

7. Indem er sich bey Seiner Majestät um die Befreyung eilicher Irländischer unreformirter Gefangener angenommen / welche doch in einer schrecklichen Rebellion wider das Königreich begriffen waren.

II. Es habe gemeldter Graf unterschiedliche Practicken getrieben / das mit er nur von Tag zu Tag höher steigen mögte; ingleichen habe er die Schätze der Englischen Nation unnützlich verthan / und seye übel damit umgegangen.

1. Indem er nach sehr grossen Gewinnten vor sich selbst / beydes in Engell und Irland / getrachet / sich auch gar an des Königreichs Einkünfte gemacher / und unterschied-

verschiedliche Englische Avonturier un Solo-
daten von ihren eigenthümlichen Gütern/
worinnen sie rechtmässig bestättiget waren/
ohne einigen Schein Rechtsens vertrieben.

2. Indem er unglaubliche Geld-Sum-
men auf falsche und betrüglische Intelligen-
tien gewendet / unter dem Schein / als ob
er solche anderswohin gebrauche.

3. Indem er ihme festiglich vorgenom-
men / alle Ehr und Würde der Reichs-
Unterhanen mit Füßen zu treten / und
selbige hernach desto besser seinem Willen
zu unterwerffen / wie er dann viel Seiner
Majestät Unterhanen / ohne einige Ursach
e in die Gefängnisse legen lassen.

4. Indem er alle erdenckliche Mühe
und Fleiß angewendet / einen vornehmen
Pair des Reichs in Verhafte zu bringen/
und wider denselben falsche Zeugen aufzu-
führen / damit er unter dem Prætext eini-
ger Verrähterey / um seinen Hals kom-
men möge.

III. Es habe gemeldter Graf das
jenige / was Seine Majestät ihm / als
einem

einem Raht und vornehmen Staats-
Secretario anvertrauet / schändlicher
Weise verrathen und andern bekandt
gemachet.

1. Indem er mit dem Französischen
Ambassadeur über Gewonheit Freunds-
schafft gepflogen / nicht allein selbigem
in seinem Haus ein Logement eingerau-
met / sondern ihn auch noch über das in sei-
ner Majestät geheimen Raht kommen
lassen.

2. Indem er absonderlich und vor sich
allein unterschiedliche Königliche Rahts-
schlüsse verändert.

3. Indem er Anstalt gemachet / daß
ein Fremdling die jüngst wider Holland
ausgerichtete Armee commandiren solte /
zum höchsten Schimpf und Unehre des
gangen Englischen Adels.

4. Indem er ihre Maj. beredet / daß ein
esquadre Französischer Schiffe zur Engli-
schen Flotte solte gefüget werden / worvon
die Englische Nation seithero mehr Schaa-
den / als Nutzen gehabt; da doch der Kö-
nig in Frankreich eine gewisse Geld-
Summe

Summa zu senden versprochen hatte / damit die Flotte in lauter Englischen Schiffen bestehen mögte.

5. Indem / als unterschiedliche Rächte dem König gerachten / seine Armee wider die See Städte zu wenden / er nichts desto weniger dem König in den Ohren gelegen / nicht darein zu willigen / wordurch dann ein guter Theil Englischer Progressen vernachtheilet worden.

6. Indem / als einer von seiner Majestät Rächten / dieselbe warnete / nicht in diesem Krieg zu treten / biß sie sich zuvor mit dem Parlament deswegen berathschlaget hätte / er nichts desto weniger das widrige gerachten / und also zu allem erfolgten Unheil nicht wenig geholffen.

7. Indem er / als nach der letzten Seeschlacht die Französischen Schiffe durch Sturm verstreuet waren / und alle ihre Anker und Kabel verlohren hatten / nichts desto weniger Seine Majestät beredete / ihnen 80. Kabel und Anker zu senden / wiewol er wuste / daß zur selben Zeit Seine Majestät nicht mehr im Vorrath hatte / dero eigne Schiffe / im Fall der Noth / damit zu versorgen.

7. In

8. In dem er verrätherlich mit des Königs Feinden über der See correspondiret / und denenselben / wider seine anvertraute Pflicht / Gehör gegeben.

Nachdem nun diese beyde Herren im Hause der Gemeine persöhnlich erschienen waren / haben sie zwar auf eine jede ihrer Beschuldigungen geantwortet / allein mit geringem Vergnügen der Richter / vielmehr wurden sie hierauf vor untüchtig erkannt / ferner des Königs Räthe zu seyn / in gleichen daß sie dem Reich höchstschädlich seyen. Wie dann so wol wegen des einen als auch des andern / vom Haus der Gemeine an seine Majestät eine demütige Ersuchung gelangte / daß gemeldte Herren einige politische oder Militarische Bedienung zu verwalten / vor untüchtig mögen erkannt / un̄ von des König Gegenwart und seinem Rath ewig verbannet werden. In währender dieser Herren Verhör seynd auch etliche Beschuldigungen / den Grafen von Schastbery, gewesnen Cansler / betreffend / vorkommen. Hieraus hat sich das Unterhaus resolviret / den 3. Februarit in einer Haupt-Versammlung über die Gravami-

B

vami-

vamina des Reichs zu deliberiren. In
 dessen hat der *Marquis del Fresno*, des Kö-
 nigs in Spanien Abgesandter / den 1. Febr.
 dem König in Engelland / in einer Au-
 dienz ein Schreiben von denen Herren
 Staaten de dato 24. Januarii / nebenst
 5. Articuli präsentiret / worinnen Ihre
 Hochmögende den Frieden mit dem Kö-
 nig zu schliessen sich höchstgeneigt verpüh-
 ren liessen ; Selbiges lautet nun von
 Wort zu Wort also :

Sire !

Nachdem wir aus der von E. K.
 Majestät jüngsthin gehaltenen /
 und durch dero Ordre in Druck ge-
 gebnen Oration ersehen / daß E. K.
 Maj. noch zweifle / ob es uns ein
 Ernst seye einen Frieden einzugehen /
 ja in den Gedancken stehe / daß unsere
 Vorschläge nur geschehen um Zeit zu
 gewinnen : So befinden wir uns
 schuldig / Euer Majestät mit diesem
 nochmals zu versichern / daß wir bes
 reit

reit seyen/ dasjenige/ so unsere Bevoll-
mächtigte zu Cölln / an die von E.
Majestät offeriret/ zu ratificiren/ um
den höchstverlangten Frieden bald zu
sehen.

Damit wir nun E. Kön. Maj. des-
sto besser zu erkennen geben mögen
den Vortheil/ so wir dero selben lassen/
zu dem Ende/ damit unser Intent und
Verlangen ein desto gewünschter En-
de finden möge; So beliebe E. Kön.
Maj. zu consideriren / daß die Ers-
neuerung des Bredaischen Vers-
gleichs/ den wir proponiren/ seye das
einzigste Fundament eines guten und
beständigen Friedens / wie wir in uns-
serm Brief vom 9. December E. Maj.
vorgestellet / zu welchem wir denn den
See-Vertrag / der Anno 1668. ge-
troffen/ hinzu fügen wollen.

Allein weil der 19. Articul des Bred-
daischen Tractats / so das Streichen
der Flaggen betrifft / von E. Maj.

B ij . untersch

unterschiedlich aufgenommen wird /
 indem dieselbe begehret / daß nicht nur
 unsere ganze Flotte / sondern auch alle
 particulier-Schiffe vor dem gering-
 sten Eurer Maj. Kriegs-Schiffen
 die Seegel streichen solten : so offeri-
 ren wir / damit E. Maj. sehen möge
 das Verlangen / so wir tragen / die Eh-
 re dero guten Günst wieder zu genieß-
 sen / auch dero selben zu bezeugen den
 Respect / so wir dero Königlichen Pers-
 son zutragen / daß wir dasselbige ein-
 gehen wollen / was E. Maj. uns dero
 wegen durch ihre Bevollmächtigte
 aus dem Französischen Lager hat ü-
 berreichen lassen.

Zum andern wollen wir gleichfalls
 eingehen das jenige / was uns dazus-
 mal / so wol durch die Mediatores, als
 E. M. Bevollmächtigte / wegen der
 Indianischen Commercien ist vors-
 getragen worden / nemlich 3. Monat
 nach geschloßnen Frieden Commis-
 sarios

larios nach Londen zu schicken. Was Surinam betrifft/ so wollen wir/ das mit wir auch hierinnen E. Maj. wills fahren mögen/ den Englischen Einwohnern erlauben / sich mit ihren Mitteln / wann und wie oft es ihnen beliebt / von dar anderswohin zu begeben.

Der vierdte Articul gibe genugsam zu erkennen / wie sehr wir verlangen/ E. Maj. Gewogenheit würdig zu seyn/ indem wir uns offeriren wieder zu erstatten die restitution einer so considerablen conquest, als Neuz Niederland ist/ohn daß wir ein gleiches Hoffen Wechslungsweise zu empfangen.

Der letzte Articul / da wir Versicherung thun dessen / was der Spanische Ambassadeur E. Majestät uns serwegen offeriret / ist in Wahrheit kein geringes Zeichen des grossen Verlangens/ so wir zum Frieden haben/
 B iij ben/

Ben/ indem wir eine solche confiderable Summa zu geben versprechen/ ohn daß uns mit Recht und Warheit kan bewiesen werden / daß wir einigen Punct des zwischen E. Maj. und uns gemachten Vergleichs / gebrochen hätten.

Und dann E. Majestät noch besser zu weisen / wie weit wir uns unserer Unschuld versichert wissen/ so sind wir bereit/ vor dero selbst / in ein Examen dessen/ so passiret/uns einzulassen/ mit Versicherung / alles dasjenige Unrecht und injurie so Eure Majestät oder dero Unterthanen / von uns oder unsern Officiern seithero dem Brebaischen Friedens-Schluß bis zum Anfang dieses Kriegs mögten empfangen haben / zu ersetzen / offerirend zu Versicherung dessen die Garantie unserer Allürten / und geben zu / daß selbige mit in diesen Vergleich mögten genommen werden.

Aus

Aus dem fünfften Arncul erschei-
net klärlich / daß wir dasjenige / was
E. Majestät in der Antwort auf das
Memorial des Marquis del Fresno
begehret / eingehen / ausgenommen des
Heringfangs / wegen desselben finden
wir uns schuldig / Eurer Majestät zu
sagen / daß wir nicht glauben können /
daß auf diesem Punct / nachdem wir
so viel E. Majestät sehr favorable
Puncten eingegangen / es allein bestee-
hen solle / sintemal sie uns dahin wol-
len halten / daß wir dasjenige eingehen
sollen / davon dero Vorfahren niemals
Anregung gethan / noch Eure Maj.
selbst in dem Vergleich Anno 62. und
67. dessen gedacht ; zudem auch dieser
Punct niemals in einiger Klage mit
eingeführet worden / da doch unsere
Untertanen sich dessen von langen
Jahren her bedienet / ohne daß jemals
deswegen einige differenz oder Miß-
verständniß entstanden.

Wann dann diese Sachen in ei-
 nem solchen Stande / da man nur die
 letzte Hand zur Ausfertigung legen
 darf / und wenn Eure Maj. begehren /
 daß solches zu Londen oder Cölln seine
 Endschaft erreichen soll / so kan Eure
 Majest. unser übergesandtes Project
 in Form eines Vergleichs lassen auf-
 sehen / sintemal wir nicht zweiffeln /
 daß Eure Majestät die Ruhe seines
 Volckes / und den Frieden seines ganz-
 ken Reichs von Franckreich werde
 vorziehen / als welcher alle Conferen-
 tien zu Cölln aufhält / indem er keine
 Passport an des Herzogs von Lo-
 thringen Gesandten ertheilen / noch
 zugeben will / daß solcher in die Frie-
 dens = Tractaten soll eingenommen
 werden / welches doch nothwendig ges-
 chehen muß / in Ansehung der Allianz
 zwischen ihrer Königl. Maj. den Kö-
 nig in Spanien und uns / ja er sucht
 nichts mehrers / als Eure Majestät
 je läng

je länger je mehr in diesen erbärmlic-
 c. en Krieg/ welcher ganz Europa zu
 verderben angefangen / und dessen
 Fortsetzung viel erbärmliche Fälle
 nach sich ziehet/ einzuwickeln.

Domit auch E. Maj. sehen mög-
 gen / daß diejenigen offeren, so wir
 E. Maj. thun / uns von Herzen ges-
 hen/ so sind wir bereit/ dieselbe alsobald
 ins Werk zu sehen / wann es nur E.
 Majestät beliebet / einen Frieden mit
 uns einzugehen / ohne fremden Inter-
 esse, als welche diese Handlung
 fruchtlos machen. Wir hätten noch
 vielmehr zu antworten auf die unbes-
 gründete Klagen/ so E. Maj. Siegel-
 Bewahrer in seiner Oration wider
 uns angebracht / wollen aber hoffen/
 daß alle unsere offeren E. Majestät
 völlige Satisfaction geben / und die-
 sem unglaublichen Mißverstand ein
 Ende machen werden / ja es ist besser/
 dasjenige zu vergessen/ als länger d'rs

D v

zuhat:

zuhalten / was die Wunden unheilbar
machtet / die wir doch curiret zu seyn
wünschen. Hiermit / &c.

Gegeben im Haag / den
24. Jan. 1674.

Der General-Staaten Vor-
träge an Seine Majestät von
Groß-Britanien / den Frieden
betreffend.

Das die Tractaten zu Breda bes-
festiget und verneuert seyn sol-
len / wie auch der See-Vertrag im
Haag Anno 1668. gemachet.

I. Auch ist man übereinkommen /
daß die Schiffe und Fahrzeugen / wels-
che denen Vereinigten Provinzen zus-
gehörig / so wol Kriegs- oder defen-
sions-Schiffe / als andere / sie mögen
einzlich oder in Flotten seyn / welche
des Königs von Groß-Britannien
Kriegs-Schiffen / sie mögen auch einz-
liche oder mehrer Zahl seyn / so ferne sie
des

des Königs Flagge führen/ in der Eng-
geländischen See begegnen mögten/
ihre Flaggen streichen/ und ihre Tops
Segel solten fallen lassen: und erwehns-
te Staaten der vereinigten Provinzen
sollen allen Commendanten ihrer
Schiffe und Flotten vollkōmmlich bes-
fehlen / daß dieser Articul getreulich
unterhalten werde.

I 1. Und zu dem Ende / daß die
Sicherheit und unveränderte Freund-
schafft zwischen gedachtem König
und benannten General- Staaten/
ihren Unterthanen und Einwohnern
desto vertraulicher unterhalten / und
alle Gelegenheit fernern Streits und
Zwistigkeit weggenommen werde / so
ist auch verglichen worden/ daß siche-
re bequeme Rechte / den Handel und
Commercien betreffend / befestiget
werden / welche die Befegung und
Handlung beyder Partheyen in Ind-
dien und andern Orten außershalb

Europa / zu einer rechtmässigen und festen Regul beschreiben / und dieselbe sollen beschliessen sichere Rechte / die vor ewig sollen gehalten werden. Und weil diese Sache von grosser ämportantz zu seyn scheint / um nach der Hand vollzogen zu werden / so seynd beyde Partheyen zufrieden / daß sie mögen bis zu bequemer Zeit ausgesellet werden ; auch daß / nach drey Monat-Zeit / nach Beschluß dieses Friedens / ohne weitem Aufschub / Commerciën sollen benennet werden / die zu Londen zusammen kommen / so wol angehend das befestigen von den Sorten der Rauffmannschafft / als die Rechten der Besegelung und Commerciën / auch dieselbe durch neue und unveränderte Articuln übereinzukommen ansehen : aber mit Besingung / daß diese ganze Sache in einen freundlichen Weg und Manier solle zu Ende gebracht werden.

III.

III. Und daß dieser Friede/Freundschaft und Verbindnis auf einen unbeweglichen Grund gegründet seye; ist ferner beliebet worden / daß nach diesen die Colonie Surinam / welche die oft-erwehnte General-Staaten überkommen / folgendts durch Rechte des Krieges auf gewisse Articulen zwischen Abraham Krynisen und Wilhelm Biam / den 6. Martii 1667. geschlossen/ und weil / kraft des fünften Articuls davon ist verglichen worden / daß / sofern einige indessen von den Einwohnern der besagten Landschaft solten begehren alsdann/ oder nachmals von dar oder dahin zu ziehen / sie Freyheit haben sollen / ihre Haus und Güter offenbar zu verkauffen / und daß der Gouverneur in solchem Fall Sorge tragen solle/ daß sie auf einen billigen Preis versehen werden/ biß zur Gelegenheit zum wegführen ihrer selber und der Güter. Und

ingleichen bey dem 19. Articul des Accords / daß der Gubernur Krynfen/ frey Geleit und Passporten an dieselben / so wegzuziehen gesonnen / mittheilen solle / und daß sie ihre Slaven mit sich nehmen mögen / oder wol zu verstehen / daß sie sämtlich mit unserm Volcke wegzuziehen verbunden seyn sollen. Demnach auch der König von Engeland urtheilet / und vermeinet / daß die gemeldte Articuli nicht wol seyn observiret worden / und daß unterschiedliche Inwohndere daselbst noch bleiben / so doch begierig seyn mit ihren Gütern den Platz erwehnter Articuli zu Folge zu verlassen; So gelobendie General-Staaten / durch dieses gegenwärtige / daß sie ganz auf richtig und getreu Sorge tragen wollen / daß die bemeldte Articuli / so ferne nachmals in eine Zusammenkunft zu London über die Execution veraccordiret worden ist / und der General

neral-Staaten Ordre zu Folge dessen
behörlich exequirt und vollendiret
werden. Und daß also die Zeit von 3.
Monaten an die besagte Einwohner/
zu dem Verkauf ihrer Güter / nach
Innhalt der erwehnten Articuli und
ihrer Überbringungh / wohin sie begehe-
ren / vor einen billigen Preis / auch
daß ihnen zugelassen werden solle / ihre
Sclaven mit sich zu führen / vergön-
net werden solle.

IV. Hat man sich auch vereinigt
und beschloffen / daß / so eine Parthey/
wehrender Zeit dieses Krieges / möchte
genommen / oder in Besizung bekom-
men haben / einige Landschaften / Eis-
landen / Städte / Bestung / Colonien
oder andere Derter / der andern Par-
they zustehende / alle und jede derselbi-
gen / ohne einigen Unterscheid des
Orts oder Zeit / unmittelbar und zur
guten Treue in die eigne Beschaffen-
heit / als dieselbe / zur Zeit der Erfah-
rung

zung dieses Friedenschlusses / in ihrem Orte / wieder restituiret werden solle.

V. Und damit alle Gelegenheiten und Ursachen der neuen Strittigkeiten / Forderungen und Actionen gänzlich mögen ausgereitet werden / von was Art selbige auch seyn mögten / oder unter was Nam oder Fürgeben angeführet würden ; und daß die Fundamenten / worauf selbige beruhen mögten / gänzlich zernichtet / und aus dem Wege genommen werden / so bekennen und geloben die Generalstaaten / an Seine Majestät zu bezahlen 800000. Patacons / welche Summa die dick-besagte Generalstaaten der vereinigten Niederlanden um gewisse Ursachen des de Anno 1673. Tractats / zwischen dem Könige von Spanien und bemeldte Generalstaaten beschlossen / zu bezahlen versprochen haben / und dieselbe der Ambassadeur erwehnten Königs
in ih

in ihrem Namen gepræsentiret hat an den König von Groß-Britannien; welche Summa zu bezahlen gewisse Terminen beliebt / als ein Viertels theil / so bald die ratification ausgewechselt seyn wird / und den Rest in den nächsten drey folgenden Jahren in gleichen Theilen.

Nachdem der 6. Februarii erschienen / ist Seine Königliche Majestät im Königl. Schmuck in beyden Parlements-Häusern erschienen / und hat selbige auf folgende Weise angedet:

Meine Herren und Edle.

Zm Anfang dieser Session sagte ich zu Euch / wie ich dann auch Ursach hatte also zu verfahren / daß die General-Staaten bis auf diese Stunde mir keine Vorschläge gethan hatten / derer Intention zum Schliessen hätte angenommen werden können / sondern allein die Sache zu verzögern. Um diesen Verweisz zu vermeiden /

den /

den/ haben Sie mir durch den Spanischen Abgesandten einen Brief / einige Vorträge des Friedens auf vorgestellte Bedingungen anbietende / und besserer gebührender Art / als vor diesem / zugesandt.

Dieses ist nun / warum ich euren unfaumlichen Berichte ersuche: Solcher Euer Bericht / wosern die Vorträge von Euch angenommen zu werden gut erkannt werden / soll bey mir kein geringes Ansehen finden; und soferne ihr dieselbe mangelhaft haltet / so hoffe ich / daß ihr mir Bericht und Hülffe ertheilen werdet / bessere zu uns bekommen.

Ich lebe der guten Zuversicht / Ihr werdet in der ganzen Sache vor meine Ehre / und dabey auch vor die Ehre und Wohlfahrt unserer Nation / welche gegenwärtig so tief eingeflochten ist / Sorge tragen.

Wors

Woraus das Parleiment folgendes beschlossen:

In Ansehen Seiner Majestät gnädiger Anrede/ und der General- Staaten der vereinigten Provinzen gethanen Vorschläge/ wird ihrer Majestät unterthänigst Bericht ertheilet / den Tractat fortzusetzen / mit der Ordre/ einen schleunigen Frieden zu überkommen.

Sobald solche Resolution durch Committirte Seiner Majestät præsentiret worden/ hat sich alles aufs beste zum bevorstehenden Frieden-Schluß angelassen.

Indessen aber hat auch das Parleiment in denen Beschuldigungen der obgemeldeten Herren fortgefahen/ also/ daß an etliche die Hand geleyet / und selbige hoher Verrähterey bezüchtiget worden / welches dann etliche dahin gebracht / daß sie ihren Sinn ganz und gar geändert / und wie sie vorhero immer zum Kriege gerahen/ nunmehr eifertig das Friedens- Werk zu treiben pflegten; Wie dann der Graf von Schafsbury sich gleichfalls in die Zeit
schlo

schickete / und des Parlaments Intention
 vortreflich heraus striche; Der Graf von
 Arlington auch den Frieden! auszurü-
 cken sich so sehr bearbeitete / als er vorher
 den Krieg zu continuiren alle Müß und
 Arbeit angewendet hatte. Daß also das
 Unter-Haus gegen solche die Sach etwas
 näher gabe / und das vornehmste Werk
 wider die Unreformirten insgemein rich-
 tete / worzu ihm dann das Ober-Haus
 trefflich behülfflich ware / indem es folgende
 Puncten wolte gehalten haben: 1. Daß
 niemand von der Königlichen Familie
 ins künfftig eine unreformirte Prinzessin
 trauen solte. 2. Daß alle unreformirte
 Officier und Soldaten von ihren Dien-
 sten solten cassiret und abgesetzt werden.
 3. Daß wo die Diener und Dienerinnen
 der Königin und Herzogin von York
 künfftig mit Tod abgehen würden / solten
 alsdann keine Unreformirte an ihre Stelle
 treten. 4. Daß die Kinder des Königl.
 Hauses und derselben Familie unter refor-
 mirten Vormündern solten auferzogen
 werden. Worbey auch eine sehr scharffe
 Eids-Formul gestellet wurde / welchen jedo
 weder

weder ablegen sollte / um dardurchinnen zu werden / wer der reformirten oder unreformirten Religion zugehörig seye.

Unterdessen nun haben die Unterhandlungen des Spanischen Ambassadeurs *del Fresno* so viel Success gehabt / daß / aller Französischen Gegenwürckungen unerschachtet / das Werk eines lang-verlangten Friedens endlich in gute Postur gerahen ; Wie dann Seine Königliche Majestät in Engeland sich gegen dem Parlament / wegen dessen Resolution, bedanket / und dabey dasselbe versichert / sie seye geneigt / mit den Staaten / auf resonable Anbietung / einen vollkommenen Friedens-Tractat zu schliessen / nebst ausdrücklichem Anhang / auf das schleunigste den Ritter Temple nach den Haag zu senden / damit selbiger alles / was noch im Weg seyn mögte / auf das beste schlichten und verrichten mögte.

Kaum hatte der König diese Resolution gefasset / da hatte eben auch zugleich der *Marquis del Fresno* von denen Herren Staaten die auserlesenste Vollmacht empfangen / das allbereit angefangne Werk alldar zu Ende zu bringen / und den Frieden

den

den zwischen Engelland und denen General-Staaten zu schliessen. Sobald nun selbiger solchs Ihrer Majestät zu wissen geohan / hat deroelben befohlen / den Ritter Temple zurücke zu fordern / und seinen Commissarien Befehl zu ertheilen / wie dem besagten *Marquis del Fresno*, dem ohne das alleindie Ehre / dieses Werck so weit gebracht zu haben / zustunde / alles vollends in Richtigkeit zu bringen / wie denn den 19. Febr. zwischen Ihm (im Namen der General-Staaten der vereinigten Provinzien) und denen Englischen Commissarien / der Friede vollkömlich geschlossen worden.

So bald dieser lang-erwünschte Friede zur Vollkommenheit gelanget / hat offter erwelter *Marquis* seinen vornehmsten Secretarium *Monf. Bornjon*, mit denen geschlossnen Articulen *expressé* nach dem Haag gesandt / welcher / den 24. dito / des Abends um 9. Uhr alldar ankommend / dem Staat hiervon Wissenschaft gethan / worauf den 25. dito des Morgens in allen Kirchen allgemeine Dancksagungen verrichtet worden. Den folgenden 26. dito arri-

viret

virte der Ritter *Silvius* im Haag/ welcher
Seiner Hoheit wegen angetretener Stadthalterschaft/ complimentirte / und die Ratification der geschlossnen Tractaten mit sich brachte. Es hat aber gemeldter Secretarius ihren Hochmögenden folgendes Schreiben von seiner Königl. Majestät überliefert:

Hochmögende Herren/ unsere gute Freund und Bundsgenossen!

Wir werden Euren Brief/ vom 24. des verwichenen Monats/ nicht besser können beantworten / wie auch den vom 6. dieses/ davon iener in sich hielt/ die conditiones, nach welchen ihr euch wollet vergnügen/ Friede zu machen; der andere ersuchet uns Daß und Freyheit für ein oder andere Ambassadeurs / welche ihr geneigt seyd zu uns zu senden: Als wann wir hiermit euch berichten/ das Marquis del Fresno Extraordinari-Gesandter von Seiner Catholischen Majestät/ unsern guten Brudern/ uns bes
kann

Konnte gemacht / daß er vollkommene
Macht in Händen habe / um den Fries
den zu stifften / deßwegen wir ohne
Verzug Commissarien verordnet /
solchen mit ihm zu schliessen / und ist
demnach solcher in wenig Tagen ges
schlossen und unterschrieben zu sehen
gewesen : Bezeugen also hiermit an
Euch und vor der ganken Welt in
diesem Stück die Aufrichtigkeit und
gute Neigung. Wir wollen euch auch
nicht bergen / daß wir nicht wenig
durch euch bewogen worden / indem
wir gesehen / die Resolution / die ihr
habt genommen im Fürstellen und
Aufrichten der Charge von Stadt
halterschaft und Capitain-General
zu Wasser und Land / über das Haus
und Dependents von unserm sehr
theuren und lieben Vetter dem Herrn
Prinzen von Oranien / als eine ewi
ge Garantie von dem Frieden / wel
cher zwischen uns gemacht wird.

Weil

Weil nun Gott die Sache so wol geschicket/so restiret nun nichts mehr/ als euch zu versichern / daß wir unser seits nicht werden unterlassen / alles dasjenige zu thun/ was bey uns stehet/ zu eurer grossen Versicherung von unserer Freundschafft und Allianz. Wir wollen auch bey dieser Zeit nicht unterlassen / an euch zu bezeugen die Vergnügung / so wir haben gehabt über die vorsichtige und weise Vorschläge obgedachten Herrn Marquis del Fresno , daß er sich so wol erzeiget in der Commission, welche ihr ihm habt gegeben zu unserm allgemeinen Vergnügen. Schliesslichen bitten wir Gott / hoch und mögende Herren / unsere gute Freund und Bundsgenossen/ daß Er Euch nehme in seine heilige Beschirmung. Aus unserm Hof in Whithal/ den 20. Febr. 1674.

Euer sehr guter Freund

Carl der König.

☉

☉

So bald der gezeichnete Tractat aus Engeland ankommen / ist selbiger alsofort denen respective Provinzien zugesandt worden / um darauf zum schleunigsten ihre Ratification zu überschicken ; man hat ihnen auch dabey zu wissen gemacher / daß die Ratification des Königs in Groß-Britannien allberett den 26. Februarii / vom Ritter Sylvio in Grafenhaag gebracht worden ; Worauf ihre Ed. Großmögende den 2. Martii zusammen kommen / das Ratifications-Werck eröffnen / und der Generalität überbracht / da dann eben dergleichen den 3. und 4. dito von den andern Provinzien geschehen / und endlich den 5. dito nach præsentation Seiner Hoheit vollkommenlich adjustiret worden. Hierauf wurden den 6. dito zu frühe die Ratificationen beyderseits gegeneinander ausgewechselt / und gleich hernach der Friede völlig geschlossen / auch des Mittags vom Stadthaus im Grafenhaag unter dem Klang der Trompeten solenniter auf folgende Weise publiciret :

Kund und zu wissen sey hiermit jederman / daß zu des Allmächtigen
 G. D. S.

Gottes Lob und Ehre / Wolstand
und Beförderung des gemeinen Bes
ten der vereinigten Niederlanden ins
gemein / und insonderheit dieser guten
und getreuen Einwohner / den 9. (19.)
Febr. dieses ikt=lauffenden 1674.
Jahrs / in der Stadt London ein gu
ter / vester / getreuer und unverbrüchli
cher Friede zwischen dem höchstges
melten König von Groß=Britannien
auf einer / und denen höchst=gemeldten
General=Staaten auf der andern
Seite gemacht und geschlossen / wor
auf heute den 6. dieses lauffenden
Monats Martii beiderseits Ratifica
tionen in behörlicher Form allhier
im Haag ausgewechselt worden ; daß
nemlich so wol zur See und auf allen
Wassern / als zu Lande / in allen Län
dern / Landschaften und Städten /
so in beyderseies Gebiet gelegen / ins
gleichen zwischen ihren Völkern und
Einwohnern / von was Stand und

Condition sie immermehr seyn mögen/ alle feindliche Handlungen sollen cessiren und nachlassen / nach Endigung derer hierunten begriffnen Terminen/ nemlich nach 12. Tagen / von heute nach istgethaner Publication des Friedens angerechnet im Grasfenhaag/ ingleichen nach den 18. dieses Monats Martii/ im district von Westen / und dem Britannischen Canal / bis an den district der Neus in Norwegen / und nach 6. Wochen/ nemlich den 17. April von dem gemelzten Canal/ bis an die Stadt Langer/ und nach Verlauff 10. Wochen/nemlich den 15. May im Ocean und der Mittelländischen See / oder anderswo zwischen gemeldter Stadt Langer/ und dem Equator oder æquinoctial - Linie ; und endlich / nach 8. Monaten / nemlich den 6. Novem-ber in allen vier Theilen der ganken Welt.

Dannens

Dannhero befiehet und gebietet man hiermit expresse allen insgesamt/ und einem jeden insonderheit / so wol denen Unterthanen und Einwohnern der respective vereinigten Niederländischen Provinzien/ als denenjenigen / so unter Ihr Hochmögenden Unterthänigkeit und Gehorsam sich aufhalten / den gemeldten Frieden dessen Tractaten gemäß unverbrüchlich zu unterhalten / und nichts darwider vorzunehmen / bey derjenigen ernstlichen Straffe / welche sonst wider die Friedensstörer pfleget gebraucht zu werden / und zwar ohne alle Gnade/ Gunst/ Vertrag oder Dissimulation. Solches ist also beschlossen in der Versammlung der hochgemeldten General Staaten / in dem Haag den 6. Martii 1674.

War unterzeichnet

Seaco Gockinga.

E iij

Auf

Auf Anordnung der hochgemeldeten Herrn General- Staaten un-
terschrieben

VON

H. F A G E L.

Auf dem Spatio war Ihr Hoch-
mögenden Insigel auf einer rothen
Oblaten / mit überdecktem Papier/
gedrucket.

Indessen forgeten die Parlements-
Herren zu London / aufs fleißigste / ihre Re-
ligion und Proprietät in gute Sicherheit
zu stellen ; Worauf sie auch das Werck /
die stehende Milite betreffend / vor die
Hand namen. Sie haben aber sich resol-
viret / durch eine adresse Seine Majestät
zu ersuchen / alle neu-geworbne Milite
zu licentiren ; Worauf Seine Majestät
im Parlament erschiene / und folgende
Antwort von sich hören ließe :

Meine Herren und Edle.

Urem Verlangen zu Folge / has-
se ich einen glücklichen / ehrlis-
chen

chen/ und wie ich hoffe dabey langwierigen Frieden mit denen Vereinigten Niederlanden geschlossen; Euer Besgehren / die Abdankung der Völcker nach besagtem Friede/ betreffend/ habe ich allbereit darzu Befehl ertheilet / ja ich habe Anstalt gemacht/ mehr Völcker/ als E. L. begehret / abzudanken. Was ihr / wegen der Irrländischen Regimenter / an mich gesucht / habe ich auch verwilliget / und deswegen allbereit nach Irland wieder zurücke gesendet ; Ich muß aber dabey E. L. nothwendig zu verstehen geben / daß allhier grosser Mangel an Capitalz Schiffen sich ereigne / und weil ich gerne denen benachbarten Potentaten an Macht gleich seyn möchte/ als hoffe ich Eurer Beyhülffe zu geniessen / damit die Ehre und Wohlstand dieser Nation ins künftige desto besser in ihrem esse möge erhalten werden.

E iij

Ihre

Ihre Hochmögende hatten inzwischen gute Anstalt gemacher/ den 14. Martii einen allgemeinen Danck Tag/ wegen des geschlossnen Friedens / zu halten / und zugleich gedachten Frieden in allen Niederländischen Städten publiciren zu lassen; Wie dann auch noch selbigen Tag geschehen / und allerley Freuden-Bezeugungen vor die Hand genommen worden / insonderheit im Grafen Haag / allwo seine Hoheit mit einem herrlichen Festin von der Ritterschaft und denen Holländischen Städten regaliret wurde / indem man allerhand treffliche Feuerwerke anstellte / die Glocken leutete / den Trompeten Schall allenthalben vernahme / das Geschütz losbrunnete / und alles / was zu sonderbarer Freude dienete / nicht spahrte; sonderlich hatten die Regenten sich untereinander höchst frölich erzeiget / welche Lustbarkeit auch ohne Zweifel um ein merckliches würde vermehret worden seyn / wo die zugefrorene Wasser / scharffe Kälte / und rauhe Winde solche nicht in etwas zurücke gehalten hätten / jedoch pflegte solches Fried und Freuden-Feuer überall in den Gemütern

müttern der Einwohner liechter Lohe zu brennen.

In Engeland war gleichwol / bey so guttem Zustand aller Sachen / das Parle-
ment zum Supplement des Königs noch nicht allerdings geneigt und bereitwillig / sondern war noch immer mit der obigge-
meldten Herren Beschuldigung / und andern Beschwehrungen beschäftiget ; Weil nun der König mehr als zu viel merckte / daß Er dißmal wenig erhalten würde / als ist er den 8. Martii wiederum im Parle-
ment erschienen / und hat selbiges auf folgende Weise aufgeschoben :

Meine Herren und Edle.

Als ich jüngsthin mit Euch redete / da deutete ich Euch zugleich an / daß nunmehr der Friede geschlossen / und alles aufs beste angestellet worden.
Nun komme ich / Euch anzudeuten / daß selbiger gänzlich ratificiret seye ;
Ich habe die gute Hoffnung / es werde dieser Friede eine lange Zeit zwischen diesen beyden Nationen bestän-
dig

dig verbleiben ; weil ich dann dabey leichtlich erachten kan/indem der Frühling vorhanden / ihr werdet in Euren Städten/ da ihr wohnet/ viel nöhtiger zu schaffen haben als hier/ Dammehero hab ich vor gut befunden / Euch wies der zu dimittiren / zumalen ohne das der Winter viel bequemer/ alle nöhtige Geschäfte vor die Hand zu nehmen. Unterdessen will ich mein Bestes thun / der ganken Welt die gute Resolution, die ich in manutention der Protestirenden Religion habe / zu verstehen zu geben / als welche dahin gehet / allen meinen Unterthanen Recht und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen ; Worvon ich bitte / dem Volck in allen Provinzien dieses Königreichs Versicherung zu thun. Ich hab Euch aniso nichts mehrers anzudeuten / als daß ich meinem Siegelbeswahrer Ordre gegeben / Euch nun zu dimittiren / und den 20. Nov. wieder hieher zu laden.

Nach

Nachdem den 9. dito zu London die Gewisheit der Wechselung der im Haag vorgegangenen Friedens. Ratification und Publication ankommen / hat Seine Maj. von Stund an Ordre gegeben / auch alldar die Friedens. Publication mit allen sonst dabey gebräuchlichen Solennitäten / vor sich gehen zu lassen / wie dann den 10. dito durch folgende Proclamation, nebenst Einziehung aller Ordren / welche / Zeit währenden Kriegs / wider diesen Staat gegeben worden / geschehen:

Carl der König.

Nachdem der Friede zu Westminster zwischen Seiner Majestät und denen General-Staaten der vereinigten Provinzien nunmehr tractiret und geschlossen / die Ratificationen ausgewechselt / und die Publication im Haag den 6. Martii 1674. geschehen / als hat Seine Majestät zur Confirmation desselben / hiermit vor gut befunden zu befehlen / daß man geschildten Frieden überall in dero Gesbiet gleichfalls publiciren solle: Es

E vj

erklär

erkläret sich aber Seine Majestät/
ihro gefällig zu seyn/ daß niemand dea-
ro Unterthanen wider die Unterthanen
der General-Staaten/ einige Hostilitäten
mehr verüben solle / nach denen
gleich hierauf gemeldten Tagen
und Monaten/ nemlich nach dem
28. Martii / in diesen Seen bis an
Norwegen; nach dem 27. April/
zwischen Norwegen und Langer;
nachdem 15. May in Ocean / Witz-
belländischen See / oder irgends an-
derwo zwischen der gemeldten Stadt
Langer / und der Linie / und endlich
nach dem dritten November / in allen
vier Theilen der Welt. Wo auch ein-
nige Hostilitäten von Seiner Maje-
stät Unterthanen wider einige Unter-
thanen der gemeldten General-Staat-
ten / nach denen ernannten Tagen/
unter dem Deckmantel unterschied-
licher Ursachen solten vorgenommen
werden / so sollen die Verbrecher deß-
wegen

wegen Reparation und Satisfaction zu leisten verpflichtet seyn / und als Friedens-Störer exemplarisch abgestraffet werden. Hiervon befehlet Seine Majestät Wissenschaft zu haben / und sich darnach zu richten.

Wäre also nunmehr das hochgesegnete und lang-erwünschte Friedens-Werk gänzlich vollbracht / welches in denjenigen Friedens-Artickeln bestunde / so allbereit zu Ende des Vierden Theils unsers Holländischen Löwen gedrucket zu finden / woselbst sie der hochgeneigte Leser am 222. Blat auffschlagen kan.

Indessen man aber zwischen Enzeland und denen General-Staaten / die Friedens-Handlung betreffend / sich beschäffiget erzeigte / waren die Cöllnischen Negotiationen meistens still gestanden / wiewol auch alldar zwischen denen Englischen und Staatlichen Plenipotentiarren einige apparenz zu einer sonderbaren Handlung sich blicken ließe / welche die Mediatoren lieber zu einem allgemeinen Frieden diriget gesehen hätten ;

dieser Ursach der Baron Sparr von Cölln abgereiset/ so wol in dem Haag/ als zu London das Friedens. Werk/ zu seines Herren und Principalen Intention, zu dirrigiren / wie er dann seine erste Audiens den 23. Febr. bey Ihr Hoym. hatte/ als just des Tags zuvor der Spanische Secretarius mit denen gezeichneten Articulen von London war ankommen. Weil er nun also verstanden hatte/ daß nunmehr der separate Friede vollkommenlich geschlossen worden / als hat er den 27. Martii seine Abscheids. Audiens genommen / und ist darauf gleichwol noch nach Engelland verreiset/ um/ wie man davor hielte/ selbige Cron zum Mediations. Werk eines generalen Friedens zu disponiren ; Es war aber unter des gemeldten Barons Swite von Cölln in den Haag gekommen der Margis de Blagny, Brigadier über eine Truppe Französicher Pferde / ohne Zweifel aus keiner andern Ursach / als die Landes Beschaffenheit zu recognosciren ; dieser wurde/ aus Befehl Seiner Hoheit/ in Arrest genommen / und mit einer Anzahl Soldaten auf Lövenstein gebracht.

Als

Als der Baron Sparr / wie erstgemeldet / von Cölln sich nach dem Haag gewendet hatte / fiel alldar der Prinz Wilhelm von Fürstenberg / des Bischofs von Straßburg Bruder / der Französischen derselben vornehmster Anstifter / und aller Ehur. Cöllnischen Sachen Director, denen Kaiserischen in die Hände. Dieser / willens von der Gräfin de la Marck, nach S. Pantaleons Kloster zu Ihrer Ehursürstlichen Durchl. zu fahren / wurde zwischen der alten Mauren und S. Mauricii Kirchhof / woselbst es nichts / als Weingärten / und außershalb ein und anders Weingarten. Häußlein gibt / von etwa 20. Personen / so in der Stille der Gegend aufgepaßet / mit Pistolen und Degen angesprengt / der Fürstenbergische Kutscher abgeworffen / hingegen einer von der Gesellschaft oder Soldaten ganz geschwind an dessen Platz / als Kutscher / sich gesetzt / und zugleich hinter demselben der Marquis de Bognasco, so des Marquis de Grana Vetter / und Capitain vom alten Granischen Regiment zu Bonn seyn solle / sich gestellet / und so eilends die Kutsche

Kutsche bey gedachtem Kirchhof umwendend / nach der Haanen Strassen Pfort mit Pistolen und Degen bewehret / ohne Aushaltung / durch die Nacht gerennet / und also gedachten Prinzen nach Bonn gebracht. Ehe und bevor aber solches geschehen / gieng es ziemlich scharf daher. Bey dem von Fürstenberg haben Anfangs gefessen dessen Secretarius, Namens Bregger / dessen Stallmeister / und der Gräfin de la Marca, welcher er eben die Visite gegeben / Cavallier Cort; Sie wurden aber im ersten Angriff bald aus der Kutschen gestossen und gerissen / und neben andern Laquenen verwundet / auch erliche niedergemacher. Der Prinz metere zwar zuerückkommen / sprang dannenhero aus der Carosse / wurde aber bald wieder gezwungen hinein zu treten / darauf sich 3. Personen mit blossen Degen zu ihm setzten / und also / wie gesagt / mit ihm zum Thor hinaus eilten.

Hierüber nun ein Stunde in Eßlin ein sehr grosser Lermen. Die Kaiserl. Soldaten waren die ganze Nacht in den Waffen begriffen. Die Französische und andere
Gesandte

Gesandten führen von einem zum andern /
und endlich zum regierenden Herrn Bur-
germeister / beschwehrtten sich daselbst zum
höchsten / und drungen mit allem Ernst
auf die versprochne Guarantie / brachten
dabey vor / daß Beginnen lauffe wider das
gemeine Recht aller Vöcker / und wider
die Gesetze der Neutralität. Es sandten
hierauf so wol der Cöllnische Magistrat /
als auch die Schwedische Herren / alsbald
ihre Deputirten nach Bonn / an den
Marquis de Grana, um hiervon die Ur-
sachen zu vernehmen / und des Prinzen
Lößlassung zu begehren ; welcher ihnen
zur Antwort gabe : Er hätte nichts an-
ders vorgenommen / als was ihm Ihre
Käyserl. Majestät befohlen / Er zweiffle
aber nicht / es würden ihnen die Ursachen
dieses Verfahrens gar bald zukommen ;
Die Ursachen seiner Gefangenschafft sollen
unter andern diese seyn : 1. Weil Selb-
iger ein Käyserlicher Vasall und Erb-
linnterthan / 2. Chur-Cölln zu solchen weit-
aussehenden und gefährlichen Consiliis
verleitet. 3. Schimpflich und übel / sowol bey
Panqueeren als Conventen / wider Ihre
Käy

Käyserl. Majestät geredet. 4. Die Käyserliche avocatoria, auf beschene Warnung / nicht respectiret. 5. Wider ihre Käyserliche Majestät und das Reich gefährliche Anschläge vorgehabt; und dann 6. niemals von Ihre Käyserl. Majestät vor einen Gesandten erkennen worden. Hiervon aber ist in Lateinisch und Teutscher Sprach ein satzfamer und ausführlicher Bericht vorhanden / welchen der geneigte Leser nach seinem Gefallen durchlesen kan.

Um selbige Zeit gieng ein Brief herum / welchen Herr *Marquis de Grana*, wegen des Fürstenbergers nach dem Haag solle gesandt haben / der / weil er wol lesens würdig / billig hierbey gesetzt wird / folgenden Inhalts :

S haben Ihre Käyserl. Majestät für gut befunden / den Prinzen Wilhelm von Fürstenberg arrestiren und hieher nach Bonn bringen zu lassen / um / wie es scheint / desto ehender zu einem General-Frieden zu gelangen / zu welchem / wie auch zu
Teutschs

Deutschlands Einigkeit/ Er eine lange Zeit hero viel Verhindernis gemaschet hat. So habe ich E. L. berichten wollen / daß gestern die Sache zur execution seye gestellet worden / und ob man zwar die Hoffnung hatte/ hiermit ohne einige Gewalt-Thaten zum Ende zu kommen/ so haben doch unterschiedliche seiner Leute / die bey Ihme waren / sich in eine tapfere defension gestellet / also / daß ein und andere von beyden Seiten sind verwundet worden. Wegen des Prinzen selbst ware die Ordre/ ihn viel eher fahren zu lassen / als ihme das allers geringste Leyd anzuthun/ wie er dann allhier in Bonn bey vollkommener Gesundheit ist / und alle erdenckliche Ehr empfänge. Ich meines Theils habe hierinnen keinen andern Theil/ als den Gehorsam / und werde ich auch aus allem meinem Herken ihme die Dienste thun/ welche meinem als
Iergnäs

sergnädigsten Käyser nicht zuwider
seynd/ 2c. Donn den 15. Febr. 1674.

Ungeachtet nun die Franzosen um die
Erledigung des Fürstenbergers sich höch-
lich bemühet / ist selbiger den 10. Martii/
unter einer Begleitung von 60. Pferden/
durch Teutschland nach Böhmen / und
von dar nach dem Käyserl. Hof geführt
worden. Indessen aber ist / zu der Fran-
zosen fernem Widerwillen / den 1. Mar-
tii zu Cölln eine andere Begebenheit vor-
gefallen; Dann als ein Karren mit etli-
chen Tonnen voll Brandwein / wie man
vorgabe / aus der Engelseinischen Pforten
nach Rheus fahren wolte / hat ein daselbst
die Wache haltendes Käyserliches Regi-
ment denselben angehalten / und die Tonn-
en mit Pulver und 50000. Cronen ange-
füllt gefunden; Solche hat ein Französ-
ischer Commissarius, daselbst residirend/
abgesandt / einige Garnisonen an dem
Rhein damit zu bezahlen; Das gedachte
Käyserl. Regiment aber hat solchen Kar-
ren vor des General Major Kielmansfelds
Losement gebracht / welcher die Tonnen als-
sobald in Verwahrung genommen / uners-
achtet

achtet die Franzosen übel damit zufrieden/
und die Restitution eifrigst urgiret / ha-
ben sie doch zur selbigen Zeit noch nichts
erhalten.

Obgleich die Franzosen die Hinweg-
führung des Prinzen **Wilhelm von**
Fürstenberg vor eine unerhörte Sache
ausschreyen / so wird doch solche Action ge-
nußsam gerechtfertiget / wann man ihr un-
erhörtes procediren mit dem Grafen von
Nassau-Saarbrücken erweget / dann
weil selbiger der Franzosen Interesse nicht
folgen wolte / doch sich auch derselben Hand-
lungen im geringsten nicht widersetzte / ha-
ben sie seine Residenz mit Gewalt einge-
nommen / 7. Compagnien zu Fuß / und
2. zu Pferd darein gelegt / und den Grafen
selbst mit sich gefänglich nachher Metz ge-
führet / welchen sie zwar wiederum / nach
des Fürstenbergers Gefangenschaft / auf
freyen Fuß gestellet / ohne Zweifel aus Ur-
sache / damit gedachter Prinz auch desto
eher seine Freyheit erhalten mögte.

Es hatten zwar die Franzosen lange
Zeit getrachtet / die Grafschaft Burgund
unter eine Neutralität zu bringen / damit
sie

sie daselbst eine Armee halten/ und dem ges
 fürchteten Einfall auf selbiger Seite des
 sto besser entgehen mögten / sie haben aber
 daselbst nicht das geringste erhalten köns
 nen ; Dannenhero resolvirten sie sich/
 solche Grafschafft feindlich zu besuchen/
 und sich derselben durch eine entreprise zu
 bemächtigen / worzu allbereit im Janua
 rio die Truppen des Herzogs von Navail
 les auß dem Herzogthum Burgogne in die
 Fransche Comte einen Einfall thaten / um
 die Stadt Gray zu überraschen / wie sie
 dann den 23. dito in 8 à 9000. starck / die
 Grängen passirten / und überall Manifest
 austreueten / die Einwohner zu einen Auf
 ruhr anzureizen ; Sie fanden aber so viel
 Widerstand und Verhinderung durch
 das hohe Wasser / daß sie dazumals den
 fernern Einfall unterlassen mußten. End
 lich ist doch gemeldter Herzog / den 12.
 Febr. wieder über Auxone mit seiner gan
 zen Artillery angezogen kommen / ist über
 die Flüsse Sone und Dignon passiret/
 und hat allda den Mons. de la Fueile mit
 einem Regiment Pferden zur Versiche
 rung gelassen / er selbst aber hat auf dem
 Weg

Weg nach **Gray** den 14. dito das **Casteel Pesme** übermeistert / woraus die in 400. Italienern bestehende **Guarnison** nach **Luxenburg** gezogen; ingleichen hat er das **Casteel Normais** und andere Plätze in Besitz genommen / und ist endlich den 24. Febr. vor **Gray** kommen / allwo die in 2000. Mann bestehende **Guarnison** / unter dem Obristen **Maffiette**, gleich bey der **Fransosen** Ankunft / einen tapfern Ausfall thate / und viel der Feinde erlegte / also daß auch dem **Navailles** selbst die **Parucke** vom Haupt geschossen wurde; Weil aber die **Belägerer** durch ihre **Approchen** und schwere **Geschütze** starck **avanciren** / als haben die **Belägerten** den 28. dito **capituliret** / und die **Stadt** mit sehr viel **darinn** habender **provision** übergeben / dann weil im vorigen **Krieg** solcher **Ort** durch die **Fransosen** **demanteliret** / und **bishero** nicht wieder **fortificiret** worden / als hat man sich daraus nicht nach **Gebühr** defendiren können; ist also die **Guarnison** mit **weissen** **Gräben** nach **Luxenburg** gezogen; 400. darinn gelegne **Schweizer** aber sind mit ihrem **Gewehr**
nach

nach Haus gesandt worden. Als nun hierauf der Herzog seine Truppen daselbst ziemlich ausruhen lassen / hat er den Sr. de la Fueille zum Gubernur allda gelassen / und ist mit seinen meisten Truppen wiederum aus Franche Comté nach Dion gezogen ; über welche entreprise die Schweizer sich sehr entrüstet erzeiget / und alsobald Deputirte abgesandt / selbige Grafschaft unter eine Neutralität zu bringen ; Wozu aber die Franzosen sich nicht wol mehr verstehen wolten.

Nachdem der Herzog von Simmern zu Creuzenach ohne Erben dieses Zeitliche geseget / waren seine Güter dardurch dem Churfürsten von Heidelberg heimgefallen / worwider der Churfürst von Mainz vorgabe / das Casteel Böckelheim gehöre ihm zu / wie dann der Herzog noch bey seinen Lebszeiten in einer sonderbaren Convention den 11. Septemb. 1663. selbst vorgütlich erkennen hätte. Worauf beyderseits schriftliche disputen gefallen / daß endlich die Sache leichtlich von der Feder zum Schwert gerahen / wo nicht die Vorsichtigkeit anderer Fürsten Solche zu der
Judi-

Judicatur des Kaysersl. Cammer, Gerichts / und ihrer Kaysersl. Majestät selbst gebracht hätte ; Wozu dann der Pfälzische Churfürst selbst auch geneigt ware / weil er ohne das von denen Franzosen sehr viel insolentien allbereits erduldet. Worauf die Franzosen wegen Philippsburg nicht wenig in Furchten stehend / unter dem prætext eines intercipirten Tractats zwischen Seiner Kaysersl. Majestät und dem Churfürsten von Heydelberg ihre Truppen aus dem Elsaß / unter dem Marquis du Vaubrun, und aus Lothringen unter dem Marquis de Rochefort zusammen gezogen. Indessen nun der Marquis de Betune den 22. Febr. bey dem Churfürsten Audiens hatte / und allerley Freundschafts. Bezeugungen seines Königs halber von sich blicken ließe / so ist den 26. dito Mons. de Vaubrun und Rochefort vor Germersheim gerücket / welchen Ort sie ohne sonderbaren Widerstand übermeisteret / alle ihre Truppen rund herum in die Churfürstl. Dörffer verleget / und allerhand Muthwillen verübet ; Worauf Vaubrun wiederum nach Brisach / und

D Roches

Rochefort nach Lothringen gezogen/ als sie vorhero Germersheim mit gnugsamer Garnison besetzt gelassen. Über welche invasion der Churfürst sich so sehr lamentiret / daß er um die Kaiserl. assistenz angelanget / und sich öffentlich wider die Franzosen erkläret ; Woraus die Sächsischen Truppen / die in der Wetterau eingequartiret gelegen / und etliche Kaiserliche Völcker von der Mosel in die Pfalz/ zu derselben defension gerücket ; Zwischen denen nun/ und denen Franzosen aus Landau ist den 23. Martii eine rescontre vorgefallen/ die sich also verhalten :

Extract-Schreiben des Herrn
Leutenant Marschall / Graf Capra-
ra / aus Kenningenheim in der Pfalz/
den 25. Martii 1674. an Seine Excel-
lenz/ den Herrn Herzog von
Bourneville, &c

Auf Ordre Seiner Churfürstl.
Durchl. von Heidelberg / bin
ich den 23. dito zu Weinggenheim/
eine Stund von Mannheim/ allwo
Seis

Seine Churfürstl. Durchl. residiret/
 angekommen/ und nachdem ich Sei-
 ner Kayserl. Majestät / und Seiner
 Churfürstl. Durchl. in Sachsen
 Truppen in die drey nechstgelegene
 Dörffer einquartiret / und noch selb-
 gen Abend einige Völcker davon
 commandiret hatte / drey unter-
 schiedliche Plätze / worvon die Feinde
 hätten ankommen können / zu bewah-
 ren / und zwar einen jeden Paß mit
 50. Sächsischen Dragonern und 30.
 Kayserischen Reutern / da haben die
 Frankosen / welche in 600. starck/
 auffer etlichen Officierern / aus Lan-
 dau gezogen / und die ganze Nacht
 marschiret / die unserigen ohnverse-
 hens attackirt / und die Dragoner/
 so den Paß / Schifferstadt benamset/
 bewahrten / zur retirade gezwungen;
 Wodurch um 8. Uhr des Morgens/
 etwan eine Viertelstund von meinem
 Quartier / ein Alarm entstande, Weil

nun unsere Truppen Ordre hatten/
sich allezeit bereit zu halten/ als zogen
erstlich 5. Compagnien vom Lothringi-
schen / und 5. von meinem Regis-
ment aus / und stellten sich ins Feld/
denen alsobald 5. Compagnien von
Eurer Excellenz Regiment / und 5.
von des Obristen Dinnewald Regis-
ment gefolget / wie ich dann zugleich
Ordre gegeben hatte / daß sich die
Sachsen mit mir conjungiren solten.
Ehe aber der Obrist Dinnewald mit
den Truppen Eurer Excellenz und
den seinigen angekommen ware/ hatte
ich mit der Avantgarde / welche aus
Lothringischen und meinen Compas-
gnien bestunde/ allbereit einen Anfall
und Salve von den Feinden ausge-
standen ; Worauf ich auf sie mit
sothanigen Success loßgienge / daß
200. Frankosen todt auf dem Platz
blieben / 80. gefangen / worunter 3.
Capiteins / ein Leutenant/ ein Quar-
tiermeister

tuermeister und ein Sergeant/und wie
 ich berichtet worden / in die 100. vers
 wundet worden / worunter / der Ges
 fangenen Aussage nach / der Sere
 geant General der Bataille, Monf.
 Bovise, der einen Schuß durch den
 Leib bekommen / gewesen seyn solle.
 Biewiel der unserigen geblieben / oder
 verwundet worden / kan ich noch nicht
 wissen / all die weil ich / indem ich dieses
 schreibe / hiervon noch keine Liste be
 kommen / welches mich wädhend ma
 chet / es werden ihrer sehr wenig seyn.
 So bald ich solches werde in Erfah
 rung gebracht haben / will ich davon
 Bericht erstatten. Als nun diese Re
 scontre vorbei ware / gab ich dem
 Obristen Dünnwald / der bey dem
 Gefecht nicht gewesen / alsobald
 Ordre / den Feinden mit 400. Pfer
 den nachzujagen ; Es waren aber
 selbige in so schneller Flucht begriffen /
 daß der Oberste / nicht das geringste

von ihnen vernehmend / unverrichteter
Sache wieder zurücke gekommen.
Als Seine Churfürstliche Durchl.
hiervon Wissenschaft erlanget / ist sie in
eigner Person mit dem Chur-Prinzen
auf dem Platz / wo das Gefecht gesche-
hen / erschienen / allwo sie die Todte bes-
sehen / hernach sich in mein Quartier
verfüget und mit denen Gefangenen
gesprachen Als dieser Tagen eine
andere Parthey aussen gewesen / hat
selbige 3. Frankösische Leutenante /
und 3. geringere Officier todt geschos-
sen / und 6. Gefangene zurücke ge-
bracht. An Kaiserischer Seiten seynd
allein 3. Personen geblieben / und sehr
wenige verwundet ; Sr. de Bauvise
ist des folgenden Tages / an seiner
Quetschur / zu Landau gestorben.
Diesen Verlust als die Frankosen
revenchiren wollen / seynd sie sehr
starck in die Pfalz kommen / haben
aber nichts anders ausgerichtet / als
daß

daß sie das Land rund herum verwü-
stet / und so weit sie kommen können/
unter Contribution gebracht; Und
weil sie sich befürchtet / sie würden die
Fortification zu Germersheim nicht
vollenden können / als haben sie selb-
ge wieder zu demoliren angefangen/
wiewol sie allbereit weit damit ge-
kommen waren / &c.

Mitten im Winter setzten die Fran-
sen ihre expeditionen zu Felde fort; Weil
aber ihre Waffen dazumals ganz krasilos
ware / als nahmen sie ihre Zuflucht zu ih-
rer gewöhnlichen Maxime, ihre exploiren
durc̄ verrätherische Umkauffungen aus-
zuführen; Wie sie dann ednlich ver-
meinten / durch einen Verräther / den sie/
vermittelst einer monatlichen Pension/
dazu erkauffet hatten / sich Meister des
Casteels zu Antwerpen / und des Forts
Monterey bey Brüssel / zu machen; allein
wenig Tage vor der Execution dieses Vor-
habens / als allbereit einige 1000. Fran-
sen darzu im Anzug waren / ist solches of-

fenbar / und der Anstifter den 30. Martii
ausgehendet worden.

Nachdem der Herzog von Luxenburg
durch das Lütticher Land passiret / hat er
seine mitgeführte Truppen auf die Fron-
tieren der Piccardie und fördere Gränzen
gegen die Spanischen Niederlanden ver-
theilet / und ist den 20. Januarii selbst zu
Paris angekommen / allwo alsobald mit
denen anwesenden Generals Personen
wegen des innstehenden Feldzugs deliberi-
ret worden. Unrerdessen als des Barons
de Ysola Handlungen zu Lüttich durch
die Franzosen fruchtlos erschlagen wor-
den / ist er mit dem Grafen von Schellart
wiederum von dar abgereiset / und den 22.
Februarii zu Cöln angekommen / allwo
die Action der Käyserischen wider Prin-
zen Wilhelm von Fürstenberg / und das im-
oberwehnten Karm ausgehaltne Pulver
und Geld / so viel bey den Franzosen / die
Friedenshandlung betreffend / auswür-
tete / daß selbige nunmehr gänzlich abge-
brochen zu werden schiene ; Wie dann
auch die Französische Plenipotentiarier
denen Herren Mediatoren zu wissen ge-
than /

than / daß sie Ordre empfangen hätten / nicht ferner in der Friedens-Handlung zu procediren / sondern alsobald sich nach Hause zu begeben.

Wie nun der Friede mit Frankreich ganz und gar ohne success ware / als ist die Kriegs-Rüstung tapfer fortgesetzt worden. Die Kaiserischen resolvirten sich / über die Verstärkung der alten Regimenter / (nemlich jedes mit 6. Compagnien zu Fuß und zwey zu Pferd) noch ein Regiment zu Pferd / unter dem Baron Reiß von Blauen / Ritter von Malota / und vier zu Fuß / jedes 2000. Mann in sich haltend / unter dem Marggrafen von Bayreuth / Sr. Schulz, dem Baron Metternich / und dem Baron Kyffenberg / zu werben / über welche insgesamt noch ein Corpus von 15 à 16000. Mann auf den Desterreich- und Bayerischen Frontieren sollen versamlet werden / um ohne Unterlaß zum March bereit zu seyn / wann es die Gelegenheit erfordern würde. Die Spanier warben gleichfalls 6. Regimenter in den Kaiserlichen Erblanden / worzu die Obersten ernennet waren die Grafen

D v

vom

von Nassau / von Theun und von Hozlack / der Baron de Soye, und Dendresmond / und S. Diependal, wie dann auch ihre Werbungen in Spanien und durch gang Italien continuirlich fortgesetzt wurden ; Der Graf Monterey hatte seine neue Werbung zu 12000. Mann angestellet / um ein Corpo von 30000. Soldaten / die Besatzung der Guarnitionen ausgenommen / ins Feld zu bringen.

Obschon die Kriegs-Küstungen des Churfürsten von Cöln und Bischofs von Münster von sehr geringer Importance waren / so wurden im Gegentheile die Französische desto eifriger fortgesetzt ; Die See- Equippage hatte zwar wenig auf sich / und scheint / als ob man damit nur die Küsten bewahren wolte ; Zu Land aber wurde die Französische Macht sehr groß gemacht / als ob man den folgenden Sommer ganz Europa damit bezwingen wolte ; Man gab aber vor / es würde die Französische Kriegs-Macht in 3. Haupt- Armeeen / unter dem König / dem Prinzen de Condé und dem Marschall de Turenne, bestehen ; und sollte noch über dieselben /
der

der Herzog von Navaille 15000. Mann
 in der Franche Comté, der Marquis du
 Vaubrun so viel in **Elfaß**; Sr. du Mon-
 tal eine gleiche Macht in denen Holländi-
 schen Conquesten; Sr. de Gadagne eine
 fliegende Armee um **Rochelle**/ und Sr. le
 Bredt in Roussilion commandiren; Wor-
 zu die Werbungen mit aller Macht wur-
 den fortgesetzt / insonderheit in Frank-
 reich / allwo vorhero die fremde Nationen
 einen guten Theil der Armeen austrugen;
 Damit aber hierzu genugsame Mittel
 mögen herbey geschaffet werden / hat der
 König unterschiedliche Edicten von neuen
 Auflagen publiciren lassen; Insumma/
 es wurde alles dahin dirigiret / daß die
 Armeen gar zeitlich mögen ins Feld ge-
 stellt werden / welches in Wahrheit zu eini-
 gen unerwarteten Successen gute Gele-
 genheit geben könnte / wo nicht die Allirten
 sich auf das beste zum Widerstand rüste-
 ten / und in allem gute Anstalt machten.

Die Kriegs- Rüstungen giengen in-
 dessen in Niederland / so wol zu Wasser als
 zu Lande / trefflich von statten; und be-
 stande die Flotte in 78. Kriegs-Schiffen /

welche mit allerley andern Fahrzeug versehen waren / womit dermassen geeilet wurde / daß man gute Hoffnung hatte / es würde selbige noch vor dem May Monat proviantiret / und dabey eine gute Anzahl Flot. Schiffe / um unter dem Commando des Grafen von Horn 9. in 10000. Mann zu embarquieren / welche in folgenden Regimentern bestehen solten; nemlich des Grafen von Horn 12. Compagn. Obrist Haeters 12. Compagnien / Obristen Frens 12. Compagn. Obristen Glin 12. Compagnien / Obristen Brompt 12. Compagnien / Obristen Dare 8. Compagnien / Obristen Leutenants Kiddumont 7. Compagnien / Obristen Leutenants Steclets 5. Compagnien; einem Regiment Holländischer Matinen / 18. Compagnien Seeländer / 10. Compagnien Friesländer / 34. neuzeworbener Compagnien / in allen 142. Compagnien. Die neuen Werbungen zu Lande / so wol als die recruiten der stehenden Milite solten den 15. Aprilis gang complet seyn / an welchem die Musterung angestellet ware; Es wolte auch Seine Hoheit ausser denen Besatzungen und Guarnisonen eine Armee von 28000. Mann zu Fuß und

und 10000. zu Pferd ins Feld stellen/wor
zu allbereit unterschiedliche Auflagen wa
ren vor die Hand genommen worden.
Es haben auch ferner ihre Hochmögendes/
mit Zustimmung der vereinigten Nieder
landen / diejenigen Placaten verneuet/
welche das Verbot der Französischen
Brandweinen / Cannedes / Papier und
Castanien / wie auch Französischer Ma
nufacturen betreffen / darbey auch die
Einfuhr und Verkaufung derjenigen
Manufacturen/ so in denen dem Chursür
sten von Cölln und Bischoff von Münster
zugehörigen Plätzen gemacher werden/
verbotten wurden. Endlich wurden auch
diejenigen Placaten / so die Kauffmann
schaft betreffen / wieder zu besserer Ausrü
stung des Landes Flotte und Versiche
rung der Commerciën verneuert.

Damit nun die Kriegsrüstung des
Staats desto glücklichern Fortgang ha
ben/ und zu einem erwünschten Frieden be
hülfflich/ auch selbiger / wann er erlangt
worden / desto dauerhafter seyn mögte/
als haben ihre Hochmögende die getreuen
und guten Dienste des Hauses Oranien/

nebenst der Nothwendigkeit einer Stadthalterschafft / in gute Obacht nehmend / den 2. Februarii Seiner Hohheit dem Prinzen von Oranien die Erb-Stadthalter- und General-Capitainschafft über Holland einmühtig anvertrauet / also / daß selbige künfftig auf dero Hohheit männliche Nachkommen / mit allen Dignitäten / Præminentien / Prærogativen / Gerechtig- und Würdigkeiten / so darzu gehörig / und wie sie von dero Durchleuchtigen Vorfahren besessen / und heut zu Tage von Seiner Hohheit bekleidet werden / erblich fallen sollen ; Eben zu dieser Zeit resolvirten sich auch die Herren Staaten / die Sache der Generalität dahin zu dirigiren / daß die Capitenn- und General-Admiralschafft der Vereinigten Niederlanden / gleichfalls erblich auf seiner Hohheit rechtmässige männliche descendenten fortgepflanzt werde ; Worauf alsobald durch eine Deputation von Ihr Edel-Großmög. Seiner Hohheit diese Resolution angedeutet worden / mit einem beygefügen Glückwunsch / den Seine Hohheit ihr aus der massen wolgefallen kesse / und sich

deho

deswegen gegen einen jeden insonderheit von denen Herren Staaten in dero Versammlungen bedankete. Von denen Staaten der Provinz Seeland wurde eine gleiche Resolution desselbigen Tages gefasset / und durch ansehnliche Deputirte Ihre Hoheit kund gemacht. Die Provinzien Friesland und Gröningen haben ebenfals wie die andern sich hierinnen erzeiget / wegen sich seine Hoheit solenniter bedanket / und bestmöglichste offeriren geleistet.

Es war aber dieser Staat nicht allein beschäfftiget / sich in gute Sicherheit / vermittlest der Waffen zu stellen / sondern arbeitete noch immer / eine und andere Allianz zu sonderbarer Nutzbarkeit auszuwürfen. Der Herr Secretarius Schaep, wurde an den Schwedischen Hof gesandt / um alldar dieses Staats Interessen zu befördern : Die Herren von Werckendam und Meermonde continuirten ihre Handlungen in Dennemarck ; Der Herr von Achtenhofen gieng nach Berlin / um mit Seiner Churfürstl. Durchl. von Brandenburg zu tractiren / deme der Herr von Swerin / von Sonntag und Blaspyl als
Commiss

Commissarien zugesüget worden. Man war über das beschäfftiget / zu Cell mit denen Fürsten von Lüneburg einen Tractat zu formiren / daß selbige mögten eine notable Macht auf die Weine bringen / damit die gemeine Sache wieder in vorigen Stand gebracht würde.

In denen Niederlanden selbst wurde die beste Anstalt gemacht / denen Feinden auf allerhand Weiß und Wege zu begegnen ; Zu Utrecht waren die Herren Committirte im Januariis mit einer grossen Convoy nach Grebbe gesandt / um Inspection zu nehmen / ob mit Durchstechung des Grebber-Dams die Provinz Utrecht würde können beschirmet werden / doch ist diese Resolution bald hernach wieder geändert / und davor deliberiret worden / ein Trenchement aus dem See dicht vor Utrecht bis in die Becht bey dem Hinderdam zu bringen ; Es ist aber gleichwol hierinnen nichts vollkommen geschlossen worden / wie man auch / die Politische Regierung betreffend / noch nichts gewisses haben kan / wiewol die Staaten alle dahin geneigt zu seyn scheinen / daß selbige Provinz

vins ein Lied der andern Vereinigten verbleiben und ihre Regierung / wie vorhero / fortführen solle. Sie hatten nunmehr die Gelder zu Auflösung ihrer Geiseln beysammen / weswegen den 12. Febr. die Commissarien 10. mit Geld beladene Wägen von 200. Reutern convoiret nach Grebbe gereiset / um alldar die Wechselung vor die Hand zu nehmen : allein die Franzosen wolten solch Geld daselbst nicht abholen / sondern gaben Ordre / dasselbe nach Arnheim zu bringen / allwo endlich die Auswechselung vor sich gieng / und seynd den 14. dito die Geißel wiederum in Utrecht angekommen / wie dann auch die Geißel von Campen / nach der restirten Gelder Erlegung / den 6. Martii von Arnheim nach Hause gezogen. Seithero aber seynd unterschiedliche Scharmügel zwischen denen Staatlichen und Französischen Völkern vorgefallen / da dann die letzere gemeiniglich den kürzern zogen und ins Gras beißen mussten ; So kamen auch den 20. Februaris zween Männer in Utrecht an / welche einen Obristen Leutenant / einen Leutenant / Musterschreiber und

und drey gemeine Soldaten nahe bey Arnheim weggeholt hatten. Zween Boots-Gesellen/ so sich in Arnheim begeben/ sahen alldar die Franzosen ihre Magazinen meistens in ihre Schiffe laden / um selbige nach Nimwegen zu führen / worvon das eine mit 19. metallenen Stücken/ 4. Mörsern / vielen Bomben und Granaten / und andern Kriegs-Gezeug beladen ware ; Dahinwärts begaben sich diese zween Boots-Gesellen den 8. Martii des Nachts / in aller Stille/ wurden auch zu allem Glücke von der Schildwacht/ welche des dichten Schnees und der schärfsten Kälte halber ins Wachhaus gekrochen ware/ nicht gesehen/ woselbst sie die Tauen der Schiffe los geschnitten / und ohne Schaden damit zu Utrecht angekommen/ sonder/ daß die Franzosen solches vor dem andern Tag gewahr worden / die darüber zum heftigsten ergrimmet/ sich grausam zu rächen vieler Drohworte vernehmen ließen ; Wie dann Sr. Murat, auf Ordre des Intendanten **Robberts**/ alsobald Brandschickungs-Briefe nach der Belau und dem Obern Stifte Utrecht geschicket / und all-
dar

dar von unterschiedlichen Plätzen eine Summa von 40000. Gulden gefordert/ unter Bedrohung / Er wolte / in Ermangelung der Bezahlung/ durch Brand und Plünderung dieselben schon heraus pressen ; Es wurde aber um diese Revier so gute Vorsehung gethan / daß ih. e. Drohungen hernachmals ohne einige Krafft gewesen ; Die gemeldte Matrosen wurden / wegen dieser so löblichen Action, höchlich gepriesen / und von denen Staaten davor reichlich belohnet/ und noch über das von Seiner Hoheit über Verhoffen zum höchsten begnadet / der eine mit der Schifferschafft von Utrecht auf Amsterdam / der andere aber mit der Schifferschafft auf Leyden.

Nunmehr schienen die Franzosen in ihren noch übrigen conquestirten Plätzen inwillens zu seyn / ihren Abzug zu nehmen/ mit denen Einwohnern zu Zutphen und Doeburg accordirten sie der Brandschatzung halber ; Ein gleiches nahmen Sie mit Thiel vor / und waren beschäftigt/ die Fortificationen zu schlichten / und die Pforten zu untergraben. Arnheim hatte

hatte auch gute Hoffnung befreyet zu werden / weil man schon wegen der Brandtschagung accordirte / ob gleich noch immer mit der Fortification, und zweyen neuen halben Monden fortgefahren wurde. Die Magazynnen von Vivres und Ammunition wurden alle nach Nimwegen geführet / die Garnisonen / so viel möglich / verringert / und bey Nimwegen versamlet / um alldar eine Armee zu formiren / welche der Marschall *d'Humieres* commandiren sollte / worzu dann viel Volcks aus Wesel und Schenckenschang ankame / mit Vorgeben / daß auch selbige Plätze in kurzem wiederum würden verlassen werden ; wiewol bishero hiervon gar wenig erfolgt / ausser daß der Marschall *de Humieres* mit 18. Standarten Reuterey / von dar sich nach Maastricht begeben / deme noch 18. Standarten in kurz n solten ; an seine statt aber ist der *Marquis de Beliefonds* den 3. April zu Arnheim angekommen / da sich dann alles zu einen Abzug bereit und fertig machte / wie auch an andern Orten ein gleiches zu geschehen pflegte.

Vom

Von dem Bischof von Münster sagte man um diese Zeit gar stark / daß er sich wieder unter Ihre Kaiserl. Majestät begeben / und seine eroberte Plätze quietiren wurde / worzu aber noch gar geringe apparenz obhanden ware. In die 1000. Mann der seinigen / so wol zu Fuß als zu Pferd / hatten wol in acht genommen / daß die Moräste stark überfrohren waren / kamen dannenhero den 12. Martii um das Kloster Appel über dieselbe in Gröninger Land / und hatten bey sich etliche hundert zusammengebrachte Bauern; Diese Völckernun haben Winschoten und die umligende Dertter in aller Eil ausgeplündert / alles in Grund verderbet / und seynd gleich darauf / ohne Verweilung / mit der geraubten Beute wiederum nach der Graffschafft Bentheim umgekehret. So bald nun der Herr General. Leutenant Rabenhaupt hiervon Bericht erlangt hatte / und nun ohne das in Gröningen alles zu einem Auszug fertig zu machen beschäftiget ware / als ließ er alsobald 18. Standarten Reuter dahin gehen / um die Münsterischen zu verfolgen / welche
aber

aber zu spat kamen / dannenhero weil sie zugleich Ordre hatten / in die Zwenne zu ziehen / als wendeten sie sich dahin ; Seine Excellenz aber zoge mit der Bröningischen Militie / mit der sich auch die Friesische conjungiret hatte / in 5000. starck nach Coeverden ; Und wiewol er eine geraume Zeit / wegen des sich ereignenden Thawes / biß halben Weg durch das Wasser passiren mußte / ist er doch endlich mit seinem Geschütz in die Zwenne kommen / allwo sich die vorgemeldte Reuterey gleichfalls mit conjungirte ; Sobald er nun in Otmarßen Garnison geleyet / machte er sehr gute Anstalt / die gedachte Zwenne von allen Feinden zu säubern / und darzu Neuhausen zu bemeistern / weßwegen er auch sein Haupt-Quartier zu Feldhausen nahm. Als dieses die Bischoffischen vernahmen / zogen sie sich in 5. Regimentern zu Pferd / 3. Compagnien Dragoner / und 300. Mann zu Fuß unter dem General Major Nagel zusammen / und belägerten damit den Obersten Kingma in Vortshorn ; Der Herr Rabenhaupt aber erlangte bald hiervon Wissenschaft / machte dan

te dannenhero gute Anstalt / daß die seinigen den gemeldten Obristen Ringma entsetzen / in welcher rescontre die Bischoffliche wol in die 50. Gefangene und 60. Tod. hinterlassen haben ; ander andern Seiten aber nicht mehr / als der Rittmeister Broersma und wenig Gemeine gemisset worden. Worauf Seine Excellenz sich alsobald fertig gemacht / Neuhaus zu bestürmen / welches dann so tapfer von starck gegangen / als vorsichtig und klug die Sache angestellet worden / wie solches in einem Schreiben Seiner Excellenz von 28. Martii an die Deputirte von Gröningen und Dimmeland ausführlich berichtet worden / folgender Gestalt :

Meine Herren !

Destern hab ich E. E. demütigst berichtet / auf was Weise der Entsatz Northorns abgelauffen / und daß ich gesinnet seye / mit Neuhausen die Sache furck zu machen / sintemal um diese Zeit des Jahrs ohne das die Wasser sehr hoch angelauffen / und
nun

nur mehr und mehr Hindernussen sich
alsdann ereignen würden. Dannen-
hero habe ich eine kurtze Resolution
gefasst/ diese Stadt an fünff Orten/
unter den 5. Obristen zu Fuß zu bes-
türmen / wie ich dann auf dreyen
Plätzen/ die Feinde desto besser zu bes-
trügen/ falschen Alarm machen liesse/
und habe ich bey diesem Sturm 16.
Bießbrucken gebraucht. Damit
nun ein jeder sein deboir desto besser
verrichten mögte / so hab ich nicht bey
der Nacht/ sondern bey anbrechendem
Tag den Sturm beginnen lassen / ins-
dem die Regimenter des Nachts auf
ihre Posten sich begeben/ und alldar-
biß gegen Tag verblieben. Das Zei-
chen/ den Sturm anzutreten/ waren
zween Schüsse aus Mörsern mit
Granaten ; Weil aber die Lufft
gantz dampf und nebelicht war / als
war alles ohne effect. Bey herans-
nahendem Tag aber gab ich meinem
Regis

Regiment Ordre / an den Graben zu
avanciren : Das Loß war also ges
fallen / daß mein und des Obristen
Eybergen Regiment die attaque
zwischen den Feldhäusern / Was
fermühlen und Frensweger Pforten
gethan / Gockinga that den Ans
griff zwischen der Ußer-Pforte
und die beyde Friesische Regiments
ter des Obristen Schwarzenburg
und Bourmania / machten sich an
die Prinzische Pforte / zwischen die
beyden andern Hauffen. Die schärf
ste attaque und Gegenstand ist auf
den Posten der drey Gröninger Re
gimenten gewesen / nemliches des
Meinigen / Gockinga und Ey
bergens ; Dann die Hauptwache
stellte sich alsobald wider mein und
Eybergens Regiment / und wider die
Friesische Regimenter præsentirte sich
des Feindes Reuterey zu Fuß. Mein
E Re

Regiment aber wurde vom Obristen Tamminga angeführet / meine Leib-Compagnie aber / in Abwesensheit meines Capitain = Leutenants / durch den Capitain Metstraect und meinen Fendrich Dalwig. Wie ich dann auch den Obrist Zybergen aus Coeverden hieher ins Feld zu ziehen beordert / und an desselben Stadt / Zeit während dieser expedition, den Obrist-Leutenant Deen wieder dagegen hinein geleeget ; wurden also diese Compagnien insgesamt von meinem Bettern Rabenhaupt angeführet. Der Feind ist in der Stadt an Reuteren / Dragonern und Fußvolck sehr stark gewesen / wie E. E. aus beygelegter Liste ersehen kan. Es seynd darinnen von den Unserigen 3. Standarten und ein Fahne erobert worden / die übrigen drey Fahnen hat der Graf von Bentheim auf seinem Hause

Hause zu Bentheim. Auf unserer Seite ist geblieben der Hendrich Niclas Coenders / von des Obrists Leutenant Gruys Compagnie / der Edelmann über die Canonen / Peter von Komberg / und 10. à 12. Gemeine / darunter ein Gefreyeter von meiner Compagnie / als Hendrich Dalwig / und noch ein Soldat / der Capitain Writzers / item die beiden Hendriche / Kohler und Marwe; unterschiedliche Gemeine von meinem und Eybergischem Regimente seynd gequetschet. Das Gefecht hat in die drey Viertelstunden gewähret; Der Feind retirirte sich zwar auf das Casteel / welches mit einem Wall rundsum versehen / allein die unsern / unerachtet der Feind zwey Stück Canonen gebrauchte / drungen gleichwol hinnach / daß also alles auf einmal übergienge / und um Quartier riefte.

Den Capitayn Asterhausen hab ich mit seinem und noch zweyen andern Compagnien zu Fuß darinnen gelassen / und bin mit denen Regimentern zu Fuß wieder hieher ins Läger kommen. Zu meinem Vorhaben achte ich nun sehr nöthig zu seyn / zu Neuenhausen ein Magazin aufzurichten / als worzu daselbst sehr gute Gelegenheit obhanden. Hiermit schliesse ich / 2c. Im Läger zu Feldhausen den 28. Martii / 1674.

C. Rabenhaupt, Baron
de Souche.

Liste der Gefangenen in Neuhaus.

Infanterye. Obrist, Wachmeister
Walrave / Commendant. Leutenant
Zamaer. Sendorich Wallrave / Sendorich
Menreuter mit seinem Fahnen und
90. Mann. Capitain Hograße; Leutenant
nane

nant **Koster** / **Fendrich Hograße** / ohne
Fahnen mit 20. Mann. **Capitain Kloot** /
Leutenant Beringhausen ; **Fendrich**
Tissingh, mit ohngefähr 70. Mann zu
Fuß / ohne Fahnen. **Capitain Wolf** /
Leutenant Jordan ; **Fendrich Als** / ohne
Fahnen / mit 70. Mann. Diese Fahnen
der 3. letzten Compagnien zu Fuß sollen /
der Officier und Einwohner Beriche
nach / auf dem Hause zu **Beneheim** sich
befinden.

Cavallerie. **Oberst** / **Leutenant Mans**
telsloh / **Leutenant Legel** / **Cornet Ael-**
brecht / dabey ein reformirter **Capitain**
Niethof / und ein **Leutenant von Elben** /
mit der **Standart** / und ohngefähr 70. Ein-
spennigern ; **Rittmeister Otten** / **Leuteo-**
nant Nienmann / **Cornet Ernst von**
Jffeler / **Leutenant Turck** mit der **Stano-**
dart und 70. **Reutern** / **Rittmeister Zes-**
sen / **Leutenant abwesend** / **Cornet Vits-**
dom / **Leutenant Cassyn** mit der **Stano-**
dart und 50. **Reutern** / **Capitain der**
Dragoner / **Leutenant Bortels** mit 100.
gecommandirten **Dragonern** / von des
General Major Nagels Regiment.

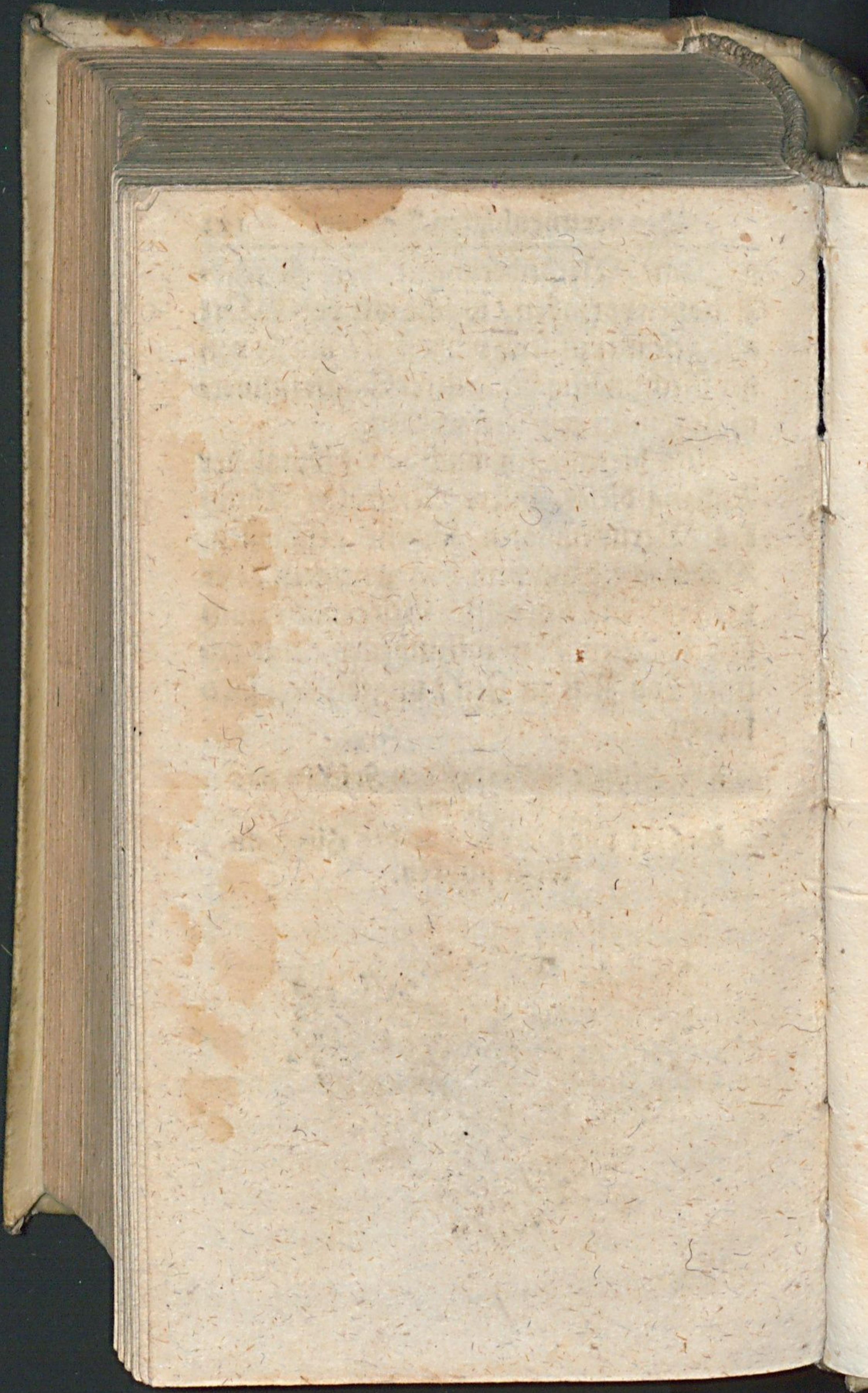
Nach dieser Rescontre zog der Feind alles zwischen **Olbenziel** und **Enschede** zusammen/ und stellte sich/ als wolt er **Otrmarsen** überfallen/ welcher Ort von **Seiner Excellenz** mit 5. Compagnien ware besetzt worden / und dazumahl mit mehrern **Bölckern** verstärket wurde; es hatte zwar **S. de Bellefons** 800. Französische Reuter zum **Securs** des **Bischoffs** abgesandt; ehe aber selbige ankamen / ist noch eine sehr vortheilige Rescontre bey **Olbenziel** vorgefallen/ auch solcher Ort selbst erobert; das **Haus** zu **Grambsbergen** und andere Plätze von den **Bischoffischen** verlassen / und also die ganze **Zwente** von den Feinden genugsam gesäubert worden. Woraus/ wie von den **Passagieren** dieser **Orcen** vermeldet wird / der **Französische Succurs** solle von dem **Bischof** contra-mandirt worden seyn / Er selbst einen völligen **Accord** getroffen / und dem fernern **Einfall** der unserigen in **Westphalen** vorgebeuget haben / welches die künfftige Zeit lehren wird. Was sich an dieser Seite die Sache zu einem **Frieden** schicken mögte/ so würden ohne Zweifel andere genugsam

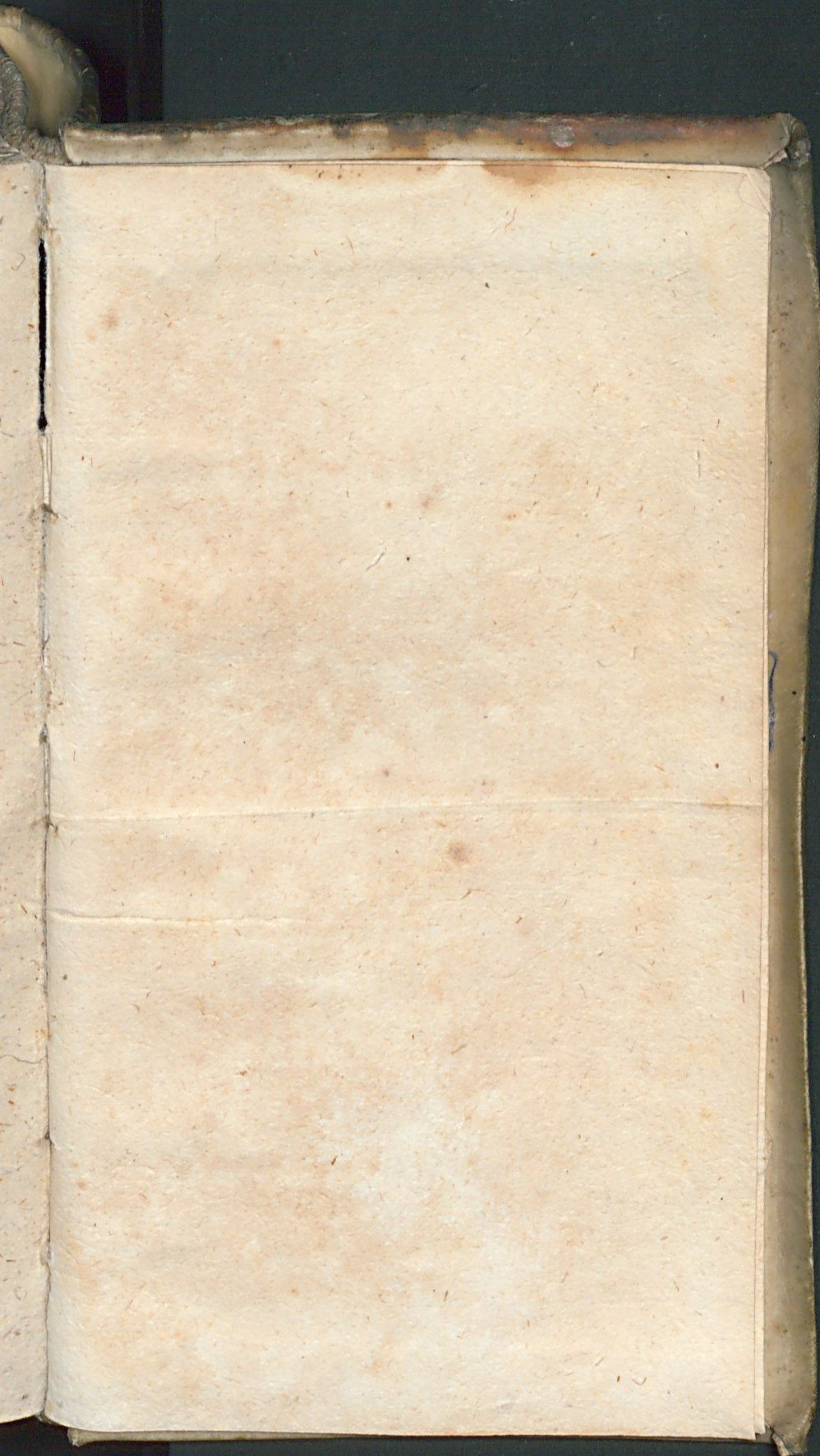
nugsame Veränderungen der Kriegs-
Actionen vorkommen / welche wir von G^ote
also gesegnet zu seyn verhoffen / als sie von
der Rechtmässigkeit unserer Sache immers
mehr können erwartet werden.

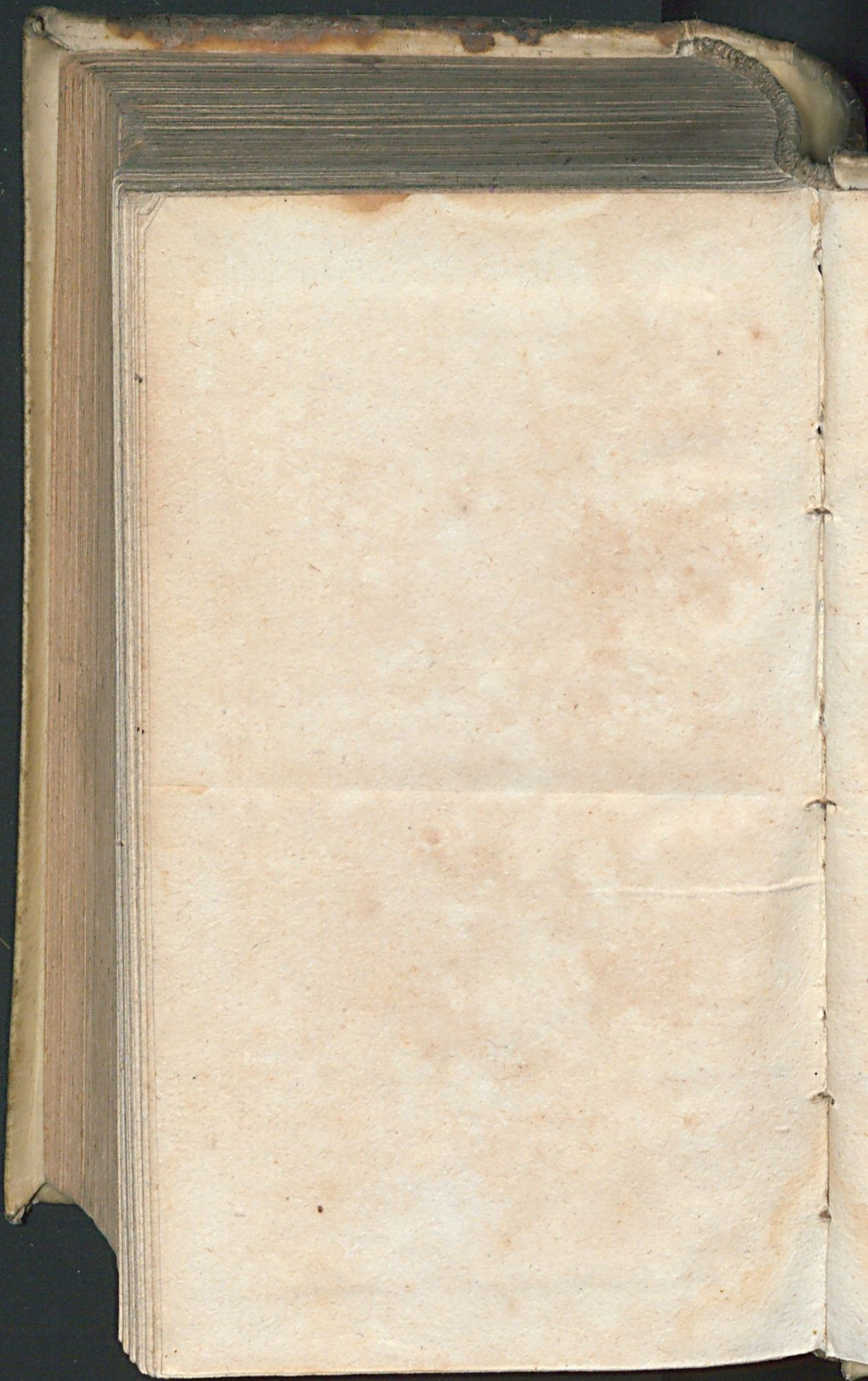
Und hiermit sey auch vor diesmal der
Anhang dieses unsers Vierten Theils
des Verunruhigten Löwens geschlossen.
Daben wir dann dem hochgeneigten Leser
versprochen / bey ehister Gelegenheit auch
den Fünfften Theil mitzutheilen / und das
mit / von Zeit zu Zeit / ungehindert fort-
fahren.

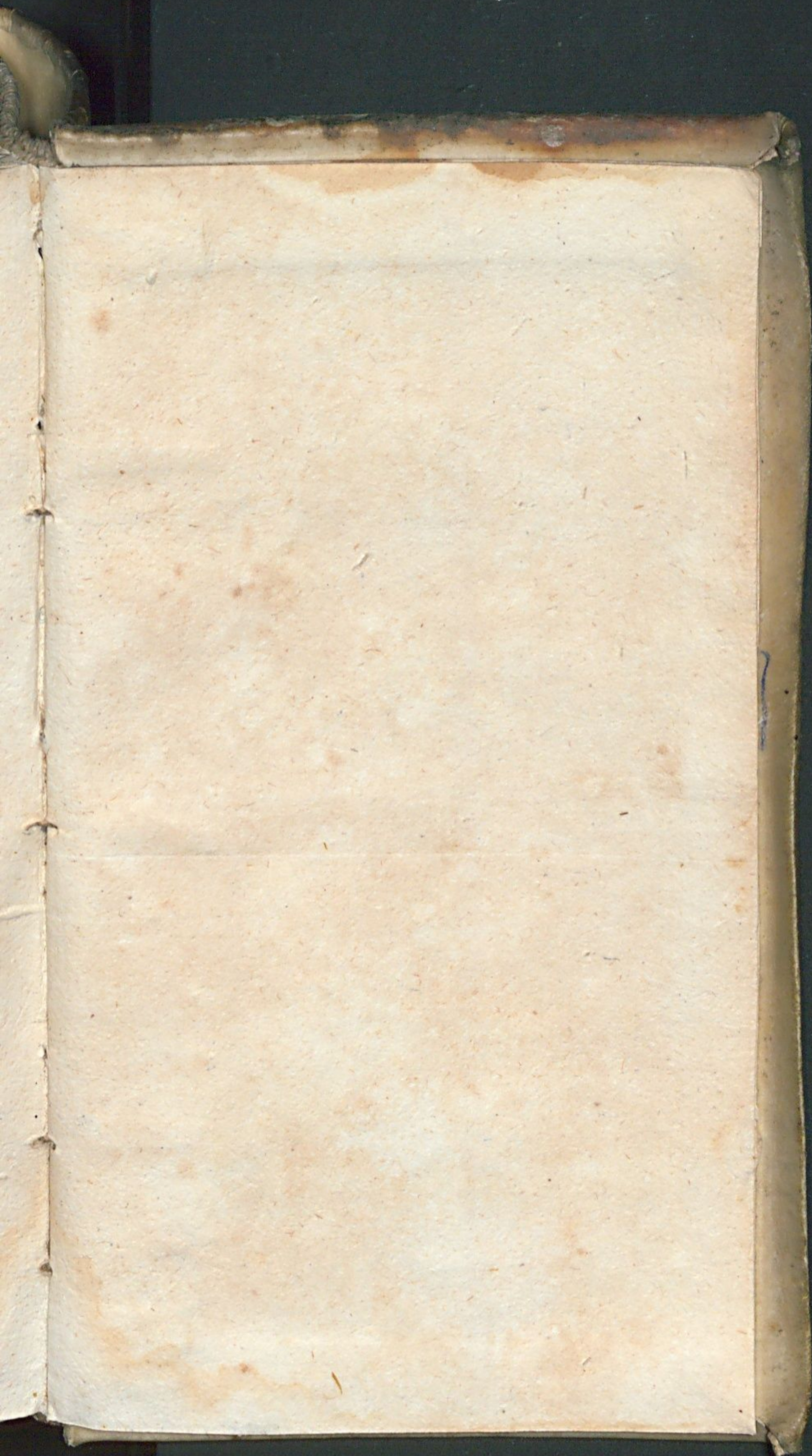
Der Höchste laß indeß den Frieden uns
beglücken/
Den Er uns von der Höh des Himmels
wolle schicken.

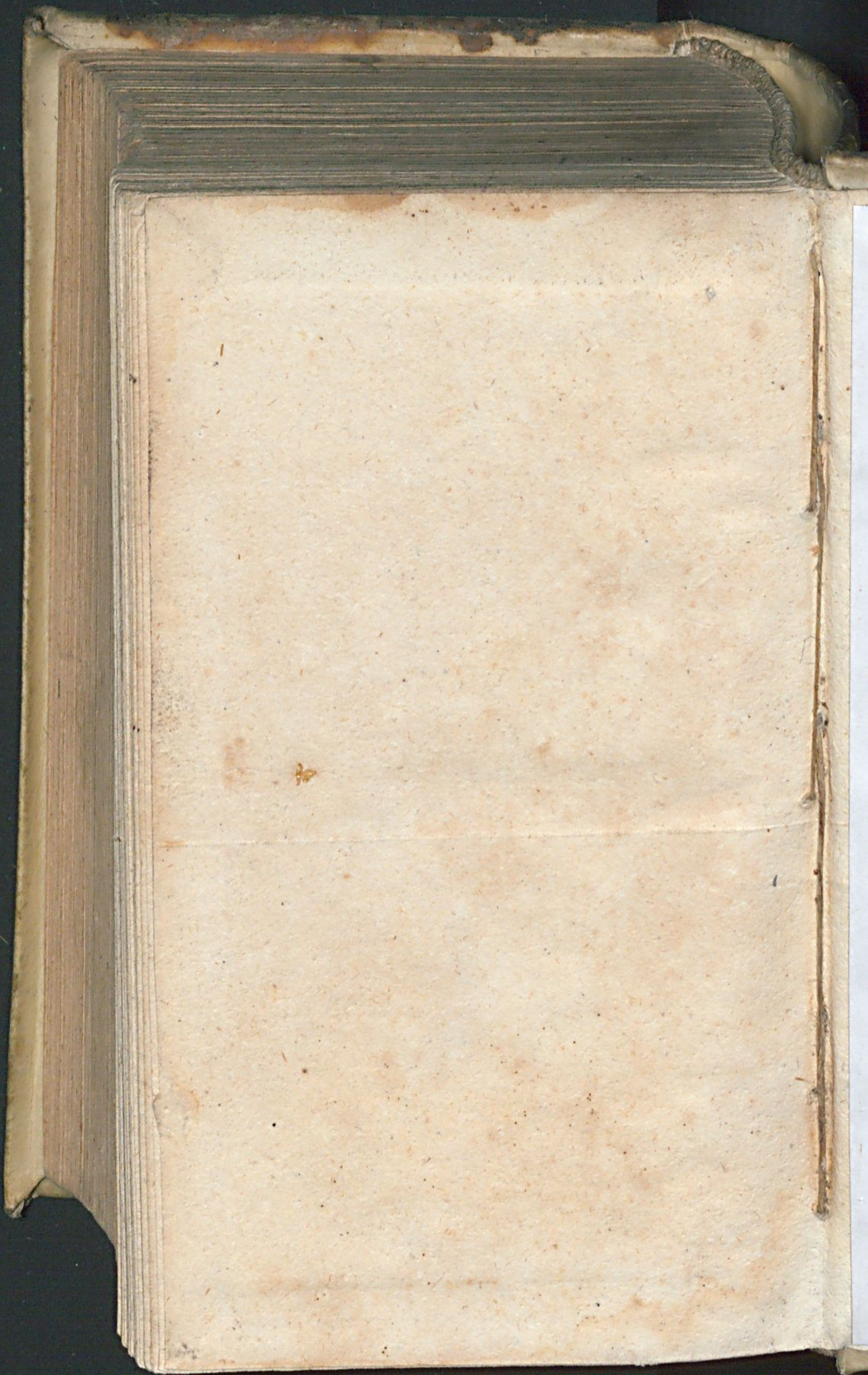












Nd 1101

(3/4 [rebst]
Anhang)

ULB Halle

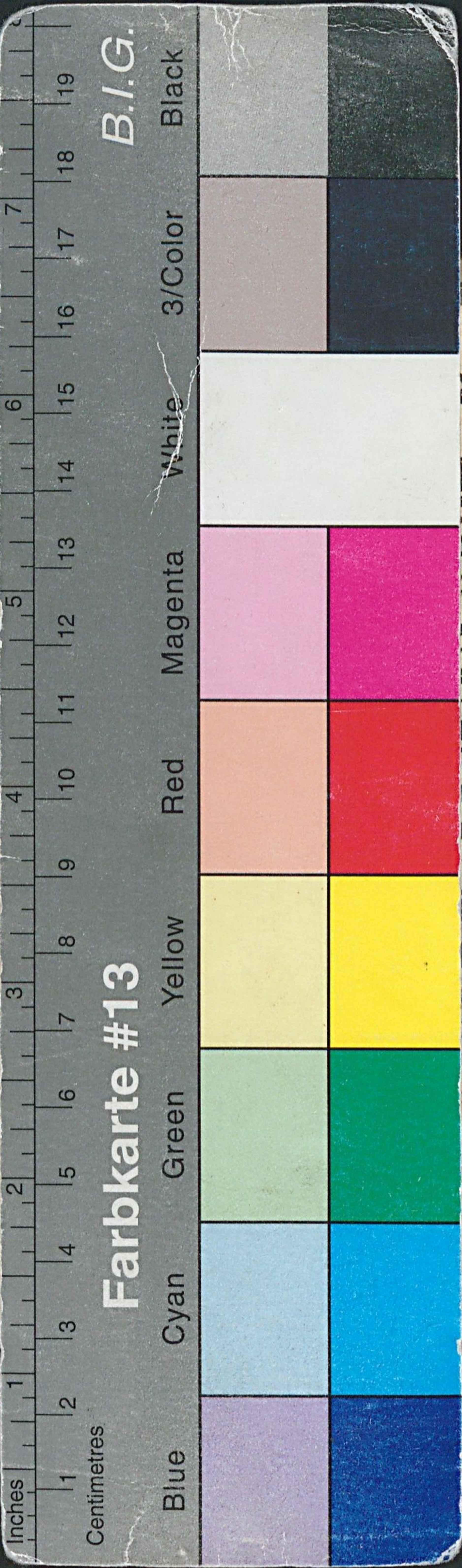
3

005 514 517



VD 77





Anhang
 Vierdten Theils
 Von
 Berumruhigten
 Dänen/
 in die zwischen
 England mit denen
 Niederlanden unter
 eine / und endlich zu gus
 brachte Friedens-Hands
 ausführlich bes
 schrieben/
 Ingleichen
 der ersten dreyen Mos
 4. Jahrs merckwürdig
 wieder passiret / ohnpar
 tisch enthalten.
 rländischer Sprach
 tische übersetzet / und
 Druck übergeben.
 hr Christi / 1674.